



SCHULLEHRPLAN

ALLGEMEINBILDENDER UNTERRICHT

gültig ab Schuljahr 09/10
Version 01.08.2009

Einleitung	2
1. Überblick	2
2. Pädagogisches Konzept	3
3. Bildungsziele (RLP) – konkretisierte Bildungsziele (SLP) – Lernziele (Unterricht)	5
4. Berufsübergreifende Kompetenzen	6
5. Arbeit im Team	6
6. Hinweise für die zweijährige berufliche Grundbildung mit Attest	7
Schullehrplan für die zweijährige berufliche Grundbildung mit Attest	8
Schullehrplan für die dreijährige berufliche Grundbildung	29
Schullehrplan für die vierjährige berufliche Grundbildung	52
Anhang	76
Anhang 1: Taxonomie der kognitiven Lernziele	
Anhang 2: Nachweispapiere S&K	
Anhang 2: Methodenkompetenz	
Lernstrategien	
Sozialkompetenz	
Selbstkompetenz	
Anhang 4: Die zweijährige Lehre – und worauf zu achten ist	

Autorenteam:

Bucher Jutta, BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik (Sursee)
Müller Rolf, BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik (Sursee)
Pfister Zeno, BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik (Emmen)
Rööfli Tony, BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik (Willisau)
Scherer Denise, Berufsfachschule Verkehrswegbauer (Sursee)
Schmid-Leupi Richard, BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik (Sursee)
Vonesch Trudy, BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik (Sursee)
Wyss Stephan, Berufsfachschule Verkehrswegbauer (Sursee)

"Die Palette der möglichen Lernhandlungen der Lernenden ist umfangreich: Die Schülerinnen und Schüler planen und entscheiden, assoziieren und kommunizieren, schreiben und gestalten, diskutieren und argumentieren, reflektieren und recherchieren, kooperieren und präsentieren, zeigen Initiative, übernehmen Verantwortung und pflegen in vielfältiger Weise ihre persönliche Lern-, Arbeits-, Kommunikations-, Präsentations- und Kooperationsmethodik. Bei alledem sind sie aktiv, lösen Probleme, klären Begriffe, bauen Wissensnetze auf, lernen unterschiedliche Methoden kennen, entwickeln Kreativität, reflektieren Lernwege und üben sich im selbständigen Denken, Urteilen und Handeln. Wer wollte bestreiten, dass dies ein vielversprechender Weg zur Effektivierung des Unterrichtes ist?"

Heinz Klippert

1. Überblick

Der vorliegende Schullehrplan entstand als Gemeinschaftswerk des Berufsbildungszentrums Wirtschaft, Informatik und Technik und der Verkehrswegbauer Oberkirch. Den Arbeitsrahmen bildete eine kantonale Projektgruppe zur Umsetzung des vom BBT geschaffenen Rahmenlehrplans für den allgemeinbildenden Unterricht 2006.

Im einleitenden Text werden Ziele und Rahmenbedingungen dargestellt und Begriffe geklärt.

Der Schullehrplan

- basiert auf der Verordnung des BBT über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 27. April 2006.
- beinhaltet die Umsetzung des "Rahmenlehrplanes für den allgemeinbildenden Unterricht", vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) am 27. April 2006 erlassen.
- berücksichtigt die kantonalen Vorgaben zum Qualifikationsverfahren.
- formuliert wesentliche Aspekte des pädagogischen Konzeptes.
- legt die Themen und verbindlichen Schlüsselbegriffe für die zwei-, drei- und vierjährige Ausbildung fest.
- konkretisiert die Bildungsziele der beiden Lernbereiche *Gesellschaft* und *Sprache und Kommunikation*.
- vernetzt die beiden Lernbereiche *Gesellschaft* und *Sprache und Kommunikation* einerseits: „Die Förderung der Sprachkompetenz geschieht anhand der Inhalte des zu behandelnden Themas im Schullehrplan.“ Andererseits: Durch die Fokussierung erfolgt die Förderung der Sprachkompetenz auch losgelöst vom Thema im Schullehrplan. Dieser verknüpft die konkretisierten Bildungsziele der beiden Lernbereiche miteinander. „Die Bildungsziele der beiden Lernbereiche sind gleich bedeutsam“ (RLP, 2006, S. 6.).
- berücksichtigt bei der Entwicklung der Sprach- und Kommunikationskompetenzen den *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (GER).
- orientiert sich im Lernbereich *Gesellschaft* an den acht Aspekten *Ethik, Identität und Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Technologie* und *Wirtschaft*.
- bezieht weitere Blickwinkel wie *Geschichte, Gender* und *Nachhaltigkeit* mit ein.
- fördert den Aufbau von Sachkompetenzen.
- ermöglicht die Förderung der Schlüsselkompetenzen Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen, sowie der Arbeits- und Lerntechniken.
- definiert die Schlüsselkompetenzen.
- bietet einen Evaluationsraster für die Schlüsselkompetenzen an.
- bestimmt das Qualifikationsverfahren. (vgl. Dokument *Richtlinien zum Qualifikationsverfahren*)
- bezeichnet die Standardsprache als Unterrichtssprache.
- berücksichtigt die Strategie „Kein Abschluss ohne Anschluss“.

2. Pädagogisches Konzept

Lernen – ein konstruktiver Prozess

„Konstruktiv bezieht sich auf die Tatsache, dass Lernende keine passiven Empfänger von Informationen sind. Viel mehr müssen sie ihr Wissen und Können selbst aktiv aufbauen.“ Der „Aufbau von Erkenntnis jeglicher Art“ kann „nur aufgrund eigener geistiger Aktivität vonstatten gehen – selbstverständlich nicht ohne Anregung von aussen.“¹

Themenorientierung

Themenorientierung heisst, „dass die Inhalte des Unterrichtes in Form von Themen organisiert sind und nicht einer disziplinären Fachlogik folgen.“ (RLP, 2006, S. 5). Ein Thema wird von verschiedenen Aspekten her beleuchtet und die Ergebnisse werden miteinander vernetzt. Dabei spielen beide Lernbereiche eine gleichwertige Rolle.

Individualisierung

„Die Themen nehmen Bezug auf die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität der Lernenden“ (RLP, S. 5). Die Didaktik spricht davon, die Lernenden „abzuholen“. Die persönliche Realität meint die unmittelbare Erfahrungs- und Erlebenswelt der Jugendlichen. In ihr soll der allgemeinbildende Unterricht ein Thema starten. Ein Transfer in die berufliche und gesellschaftliche Realität erweitert den Blickwinkel. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen dann wieder auf die persönliche Realität rückbezogen werden.² (Mikro-Makro-Mikro)

Die Aktivierung des Vorwissens spielt beim Lernen eine sehr wichtige Rolle. Zu berücksichtigen sind die unterschiedlichen Werdegänge der Lernenden, die vor langer Zeit eingeübten Lern- bzw. Informationsverarbeitungsgewohnheiten, Persönlichkeitsmerkmale wie z.B. das Interesse, der Selbstwert, das individuelle Lernpotenzial etc. Es erstaunt nicht, dass Lernen aufgrund sehr unterschiedlicher Voraussetzungen zu ebenso unterschiedlichen Prozessen und Ergebnissen führt.¹ Der Umgang mit dieser Heterogenität ist eine grosse Herausforderung. „Die Individualisierung des Unterrichtes bezieht sich nicht nur auf unterschiedliche Methoden, sondern auch auf unterschiedliche Lernhilfen, Lernmaterialien, Lernziele und Inhalte.“³

Die konkretisierten Bildungsziele des Schullehrplans bezeichnen das zu erreichende Anspruchsniveau.

Handlungsorientierter Unterricht

„Handlungsorientiert heisst, dass die Lernenden ihre Kompetenzen durch eigenes Handeln weiterentwickeln. Sie tragen im Unterricht Verantwortung für ihr Lernen, gestalten ihren Lernprozess selbständig und erarbeiten konkrete Produkte“ (RLP, 2006, S. 5).

Der SLP geht von der Vorstellung aus, dass handlungsorientierte Aufträge folgende Bezugspunkte haben:

Aktivität	Die Lernenden arbeiten selbständig und eigenverantwortlich.
Produktorientierung	Die Lernenden stellen ein konkretes und brauchbares Produkt her.
Prozessorientierung	Die Arbeitsprozesse werden thematisiert, reflektiert und dokumentiert.
Lebensbezug	Die Themen knüpfen am Interesse der Lernenden an und haben Bezug zur Gesellschaft.
Lernmaterialien	Sie sind so gestaltet, dass sie den Lernenden selbstständiges Handeln ermöglichen.
Ganzheitlichkeit	Alle Sinne werden einbezogen. Denken und Handeln sind ausgewogen.

Angeleitetes und selbstgesteuertes Lernen

Angeleitetes und selbstgesteuertes Lernen wird variiert. Entscheidungskriterien sind angestrebte Lernziele, verfügbare Zeit, organisatorische Bedingungen und Merkmale bei den Lernenden.

Anfänglich darf der Unterricht durchaus stärker gesteuert sein. Mit zunehmender Unterrichtsdauer muss sich aber der Anteil der Lernberatung (Lehrperson als Coach) zur Förderung des selbstgesteuerten Lernens vergrössern.

¹ Gerhard Steiner, Der Kick zum effizienten Lernen, hep, Bern, 2007, S. 64ff.

² Vgl. Schullehrplan der Gewerblich-industriellen Berufsschule Bern, 1. August 2008, Teil I, Einführung, S. 3.

³ Andreas Grassi, Christoph Städeli, Didaktik für Berufslernende, hep, Bern, 2006, S. 40.

Individuelles und kooperatives Lernen⁴

„Individuelles und kooperatives Lernen ergänzen sich, denn auch das Leben verlangt beide Formen.“

Methodenvielfalt

Je nach Unterrichtsinhalt wählt die Lehrperson geeignete und schülergerechte Methoden aus. Die Bandbreite ist sehr gross und reicht vom Vortrag der Lehrperson bis zum selbstgesteuerten Lernen und der Projektarbeit. Dabei sind Erfahrung und Vorwissen der Lernenden, ihre Leistungsfähigkeit, ihre Interessen, Verhaltensweisen etc. sowie ihre unterschiedlichen Lernstile zu berücksichtigen.

Fremd- und Selbstevaluation

Fremdevaluation (Prüfungen, Noten, Zeugnisse) und Selbstevaluation (Selbstbeurteilung der eigenen Lernprozesse und Lernprodukte) ergänzen sich.

Kontextorientierung

Methoden- sowie Selbst- und Sozialkompetenzen, Denk- und Lernstrategien, Arbeitstechniken, Metakognitionen (über das eigene Tun und Lernen nachdenken) werden in den thematischen Unterricht integriert und nicht gesondert in einem eigenständigen Fach wie „Lernen lernen“ oder „Arbeitstechnik“ etc. unterrichtet³.

Teilprozesse des kognitiven Lernens

Kognitive Lernprozesse sind dann erfolgreich, wenn die Phasen des Aufbaus, der Konsolidierung und schliesslich der Optimierung der Lernprozesse durchgeführt werden⁵:

- Durch die Aufbauprozesse erfolgt der Erwerb neuen Wissens. Dabei spielt das aktivierte Vorwissen eine eminente wichtige Rolle.
- Die Konsolidierungsprozesse sind für ein langfristiges, nachhaltiges Lernen unverzichtbar. In dieser Phase festigen die Lernenden das erarbeitete Wissen. Variantenreiches Üben hilft ihnen sich die Wissensbestände einzuprägen. Angewandte Aufgaben ermöglichen den Transfer.
- Die Optimierung der Lernprozesse ergibt sich oft aus den Erkenntnissen der Prozessanalysen des Aufbaus und der Konsolidierung. Der Lernprozess ist dann abgeschlossen, wenn das Lernergebnis evaluiert ist, d.h. wenn die Qualität des Lernproduktes überprüft und die Übereinstimmung mit dem Lernziel kontrolliert worden ist. Hat ein Lernprozess nicht das gewünschte Resultat gebracht, wird analysiert, wo nachgehakt werden muss.

Wissen, Wissensarten

„Der allgemeinbildende Unterricht vermittelt grundlegende Kompetenzen zur Orientierung im persönlichen Lebenskontext und in der Gesellschaft sowie zur Bewältigung von privaten und beruflichen Herausforderungen“, so das übergeordnete Ziel des ABU⁶. Der Aufbau eines strukturierten Wissens ist Bedingung, sich Kompetenzen zu erwerben.

Das im ABU zu vermittelnde Wissen lässt sich in vier Arten einteilen⁷:

Orientierungswissen	ist nötig, damit man sich in der Welt, beziehungsweise auf einem bestimmten Fachgebiet zurechtfinden kann (deklaratives Wissen).
Erklärungs- und Deutungswissen	gibt Auskunft darüber, warum etwas ist, wie es ist.
Handlungswissen	bezieht sich auf das Handeln von Menschen und gibt Auskunft über Verfahrensweisen und Operationen, die Anwendung von Hilfsmitteln und Werkzeugen.
Quellwissen	gibt Auskunft darüber, wo man eine Information findet.

⁴ Vgl. Rolf Dubs, Schlüsselqualifikationen – werden wir erneut um eine Illusion ärmer?, in: Gonon Philipp (Hrsg.), Schlüsselqualifikationen kontrovers, Sauerländer, Aarau, 1996, S. 54f.

⁵ Vgl. Gerhard Steiner, Der Kick zum effizienten Lernen, hep, Bern, 2007, S. 18f, 73ff.

⁶ Gemäss der Verordnung des BBT über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 27. April 2006.

⁷ Novak/Pfiffner, EHB Schweiz, 2006.

3. Bildungsziele (RLP) – Konkretisierte Bildungsziele (SLP) – Lernziele (Unterricht)

Bei beiden Lernbereichen werden drei Zielebenen unterschieden:

1. Bildungsziele
 Sie stehen im Rahmenlehrplan und beschreiben die zu entwickelnden Kompetenzen der Lernenden
 - im Lernbereich *Gesellschaft* bezogen auf den Aspekt;
 - im Lernbereich *Sprache und Kommunikation* bezogen auf die Sprach- und Kommunikationskompetenzen, die im Unterricht auf der Basis des GER gefördert respektive weiter entwickelt werden sollen.
2. Im Schullehrplan werden diese Bildungsziele konkretisiert (konkretisierte Bildungsziele):
 - im Lernbereich *Gesellschaft* als kognitive Lernziele;
 - im Lernbereich *Sprache und Kommunikation* als Kann-Formulierungen (Deskriptoren).
3. Für den Unterricht formuliert die Lehrperson oder das Team Lernziele, die das konkretisierte Bildungsziel präzisieren. Ziele auf dieser Ebene werden im Schullehrplan als Hinweis für eine mögliche Umsetzung im Unterricht angeboten.

Lernbereich Gesellschaft

Im Lernbereich Gesellschaft werden auf der Ebene der konkretisierten Bildungsziele kognitive Lernziele formuliert. Diese

- zeigen, welche Lerninhalte und Sachkompetenzen die Lernenden am Ende einer Unterrichtseinheit verstehen und können müssen.
- sind in methodischer Hinsicht offen und schränken die Lehrkräfte nicht ein. Anregungen bezüglich Produkten, Unterrichtsverfahren (Projektunterricht, Workshop etc.), Lehrmethoden (Lehrgespräch, Klassendiskussionen etc.) und Lernformen (Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Rollenspiel etc.) werden in der Spalte „mögliche Produkte, Methoden“ angeboten.
- berücksichtigen unterschiedliche Anspruchsniveaus gemäss der Taxonomie der kognitiven Lernziele (siehe Anhang 1).

Die Lernziele, die für das konkrete Unterrichtsgeschehen von den Lehrpersonen formuliert werden

- sind produkt- und prozessorientiert.
- sind die Basis für die Planung von Lernschritten, die zur Erfüllung des Zieles und der angestrebten Kompetenzen des Bildungszieles führen:
 Bsp.1: Lernende bestimmen mit Hilfe einer Entscheidungsmatrix den geeigneten Standort für eine Unternehmung.
 Bsp. 2.: Lernende beurteilen mit Hilfe der Analyse von Grafiken die Konsequenzen hoher Wachstumsraten in entwickelten Volkswirtschaften und bringen in einem Rollenspiel die eigenen Ängste zum Ausdruck.

Lernbereich Sprache und Kommunikation

Im laufe der Ausbildung werden die sprachlichen Aktivitäten auf zunehmend anspruchsvollem Niveau gefördert.

Niveau /Progression	Sprachliche Aktivitätsbereiche	
elementare Sprachverwendung	Rezeption	- mündlich: Hörverstehen - schriftlich: Leseverstehen
	Produktion	- mündlich: Sprechen - schriftlich: Schreiben
selbstständige Sprachverwendung	Interaktion	- schriftlich - mündlich
kompetente Sprachverwendung	Normatives	- Grammatik - Stil /Register - Orthografie - Wortschatz

Am folgenden Beispiel wird die Abgrenzung der *konkretisierten Bildungsziele* und der *möglichen Lernziele* gezeigt:

Aktivitätsbereich	konkretisiertes Bildungsziel (SLP)	mögliche Lernziele ⁸ , im Team oder von der Lehrperson formuliert
Produktion schriftlich	kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen	kann in einem eigenen Text zum Thema „Neue Atomkraftwerke in der Schweiz“ aus verschiedenen Quellen gewonnene Argumente zusammenführen und gegeneinander abwägen

⁸ Vgl. Städeli et al., Kerngeschäft Unterricht, hep, Bern, 2003, S. 27.

4. Berufsübergreifende Kompetenzen

Der Rahmenlehrplan 2006 definiert die wesentlichen Begriffe sehr global (vgl. S. 36). Im Schullehrplan werden Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen offen formuliert. Dies ermöglicht der Lehrperson auszuwählen, welche Kompetenzschulungen für welche Klasse sinnvoll und dem Lernprozess bzw. dem Entwicklungsstand der Lernenden angemessen sind. Sind die Lernziele für den Unterricht formuliert, überlegt die Lehrperson, welche Fertigkeiten bzw. Kompetenzen im Rahmen der vorgegebenen Unterrichtssequenz angegangen werden sollen. Der Ausgangspunkt ist dabei meistens das formulierte Lernziel der Lehrperson⁸.

Im Anhang steht eine Liste zur Verfügung, welche den Lehrpersonen eine Übersicht über die Kompetenzen ermöglicht.

Unterschieden werden dabei:

Methodenkompetenz	umfasst Wissen und die Fähigkeiten, Mittel so einsetzen zu können, dass Handlungsziele effektiv und umfassend erreicht werden.
Lernstrategien	beschreiben Verhaltensweisen, die zur Bewältigung von Lernaufgaben dienen können. Sie sind auf ein bestimmtes Lernziel ausgerichtet und tragen dazu bei, mit Hilfe eines effizienten Lernprozesses ein gutes Ergebnis zu erreichen.
Sozialkompetenz	umfasst jene Fähigkeiten, die dem Austausch von Informationen und der Verständigung dienen, sowie dazu geeignet sind, soziale Beziehungen aufbauen, gestalten und erhalten zu können.
Selbstkompetenz	umfasst ein Set von grundlegenden persönlichen Fähigkeiten, die es ermöglichen, das eigene berufliche und persönliche Leben aktiv selbst zu gestalten.

Die im Schullehrplan aufgeführten Kompetenzen verstehen sich als Handlungskompetenzen. Sie sind die gezielte Vernetzung der oben erwähnten Kompetenzen, welche gebraucht werden, um eine komplexe Handlung erfolgreich auszuführen.

5. Arbeit im Team

Im Schullehrplan werden mit den konkretisierten Bildungszielen, den verbindlichen Schlüsselbegriffen des Themas etc. die Vorgaben für den Unterricht gegeben. Der Schullehrplan schreibt aber nicht bis ins Letzte vor, welche Inhalte eines Unterrichtsthemas etc. geschult und an der Lehrabschlussprüfung geprüft werden.

Im Rahmen des Qualifikationsverfahrens werden jährlich unter den Verbundschulen und deren verschiedenen Standorten die zu prüfenden konkretisierten Bildungsziele festgelegt. Auf der Basis dieser Absprachen werden die Fragen der Schlussprüfung zusammengestellt (vgl. Dokument *Richtlinien zum Qualifikationsverfahren*). An den einzelnen Standorten können die Niveaus der Klassen bzw. die Leistungsgrenzen der Lernenden unterschiedlicher Berufe verstärkt berücksichtigt werden (vgl. „Individualisierung“).

6. Hinweise für zweijährige berufliche Grundbildung mit Attest

Grundsätzliches

„Die zweijährige Grundbildung verfügt über ein eigenständiges Profil und führt zu einem vollwertigen Beruf. Sie bietet vorwiegend praktisch begabten Jugendlichen sowie Erwachsenen die Möglichkeit, einen eidgenössisch anerkannten Titel zu erreichen und gewährt ihnen Zugang zum lebenslangen Lernen.“⁹

„Die zweijährige Grundbildung unterscheidet sich bezüglich Zielen, Inhalten und Kompetenzen deutlich von den drei- und vierjährigen Ausbildungen. [...] Inhalte, Lehr- und Arbeitsmittel aus der drei- und vierjährigen Grundbildung können die Lernenden in der zweijährigen Ausbildung überfordern.“ Die Lernenden benötigen für das Erarbeiten der Lerninhalte mehr Zeit und Unterstützung der Lehrperson als andere Berufsschüler/innen. Texte müssen oft sprachlich angepasst werden. „Die Veranschaulichung anhand konkreter Beispiele ist bei dieser Personengruppe besonders wichtig.“¹⁰ (siehe auch Anhang 3)

Zum Lehrplan der zweijährigen Lehre

- Sprache und Kommunikation: Die *Lernreihen Norm* und *Strategien* sowie *Lern- und Arbeitstechniken* werden keinen Bildungszielen zugeordnet. Die Lehrperson entscheidet, je nach Vorwissen und Möglichkeiten der Klasse, wann sie welche Kompetenzen ins Spiel bringt und schult. Das stetige und dem Niveau des/der einzelnen Lernenden angepasste Lernen an und mit der Sprache und die Weiterentwicklung der Lern- und Arbeitstechniken begleitet Lehrperson und Lernende in jedem Thema.
- Die Lernziele des Lernbereiches *Gesellschaft* und *Sprache und Kommunikation* sind in der 3. Person Einzahl formuliert. Damit wird die Notwendigkeit des vorwiegend auf Individualisierung hin auszurichtenden Unterrichts unterstrichen.
- Individualisierung heisst hier: Nicht jede/r Lernende wird alle in den Lernbereichen vorgegebenen Lernziele erfüllen können. Die Lehrperson gestaltet den Unterricht lernendenzentriert und bietet den leistungsmässig Besseren die Möglichkeit etwas mehr zu bearbeiten. Den Schwächeren gewährt sie genügend Zeit, damit diese Produkte herstellen können, die ihnen Freude bereiten und Lernerfolge ermöglichen. Zentral ist die Entwicklung des persönlichen Kompetenzprofils.
- Ein allfälliger Übertritt nach Abschluss der zweijährigen Grundbildung in ein 3. Semester einer drei- oder vierjährigen Grundbildung bedingt, dass die Lernziele des ersten Lehrjahres erfüllt sind. Achtung: Nicht den vollen Stoffumfang der beiden ersten Semester EFZ, sondern nur die Lernziele integrieren und die Kandidat/innen bei der Vorbereitung auf den Übertritt unterstützen (siehe *Schulische Begleitung*)¹¹.

Fachkundige individuelle Begleitung¹² (Art. 18² BBG)

Die fachkundige individuelle Begleitung FiB ist eine Hilfestellung für besonders befähigte oder vorgebildete Personen, sowie für Personen der zweijährigen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest mit Lernschwierigkeiten oder Behinderungen.

Schulische Begleitung: Die Schulische Begleitung wird durch die Berufsfachschulen angeboten und ist eine zusätzliche unterstützende Massnahme zum regulären Unterricht. Sie verfolgt ein zweifaches Ziel. Sie soll schulisch Schwächere zum EBA-Abschluss befähigen und schulisch Stärkere für die Durchlässigkeit in die EFZ-Ausbildung vorbereiten. Alle Lernenden haben einen Anspruch auf die schulische Begleitung. Dabei werden Lehrpersonen, die über eine entsprechende Weiterbildung verfügen, als Coaches eingesetzt.

Individuelle Begleitung: Genügt die Unterstützung an den Lernorten nicht, kann bei der Dienststelle für Berufs- und Weiterbildung eine zusätzliche individuelle Begleitung beantragt werden.

Die einzelnen Standorte haben gemäss Vorgaben der Zentralschweizerischen Berufsbildungskonferenz ein Modell erarbeitet und es genehmigen lassen.¹³

Kein Anschluss ohne Abschluss

„Werden in einem Berufsfeld eine zweijährige Grundbildung und eine drei- oder vierjährige Grundbildung angeboten, sind die Inhalte und Ziele der beiden eigenständigen Angebote aufeinander abzustimmen.“¹³ Ein Anschluss in eine weitere Ausbildung der beruflichen Grundbildung soll möglich sein, damit die Ausbildung mit Attest nicht zu einer Sackgasse wird.

Es gibt Lernende, die nach einem Jahr oder nach der Attest-Ausbildung fähig sind, ihre Berufsausbildung in einer drei- oder vierjährigen beruflichen Grundbildung weiter zu führen. Dieser Übergang muss sorgfältig vorbereitet werden. So ist z.B. ein direkter Einstieg nach der zweijährigen Lehre in die 2. Klasse der drei- oder vierjährigen sehr sorgfältig zu prüfen.

⁹ Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Attest, Leitfaden, BBT, März 2005, S. 3.

¹⁰ Andreas Grassi, Christoph Städeli, Didaktik für Berufslernende, hep, Bern, 2005, S. 18f.

¹¹ Allgemeinbildende Schullehrpläne in der zweijährigen beruflichen Grundbildung, Empfehlungen der Fachstelle Förderung und Integration des Mittelschul- und Berufsbildungsamts Zürich, georges.kuebler@mba.zh.ch; www.mba.zh.ch/f-i

¹² Vgl. Leitfaden individuelle Begleitung von Lernenden in der Grundbildung, BBT, März 2007.

¹³ Vgl. Beschrieb schulinternes Modell BBZ Sursee, in Kraft seit 1. Aug. 2007, genehmigt durch die kant. Behörde

**BERUFSBILDUNGSZENTRUM WIRTSCHAFT, INFORMATIK UND TECHNIK
BERUFSFACHSCHULE VERKEHRSWEGBAUER**

SCHULLEHRPLAN

**ALLGEMEINBILDENDER UNTERRICHT
ZWEIJÄHRIGE BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT ATTEST**

2

	EBA Ver- bund	EBA BBZ W			EBA Ver- bund	EBA BBZ W	
1. Lehrjahr (38 Schulwochen: 114 Lekt.)		ABU 76	FIB 38	2. Lehrjahr (38 Schulwochen: 114 Lekt.)		ABU 76	FIB 38
Lehrbeginn	27	18	9	Zusammenleben und Wohnen	42	28	14
<ul style="list-style-type: none"> Lehrverhältnis und Lehrvertrag Lehrbetrieb Rollen und Konflikte 				<ul style="list-style-type: none"> Beziehungen, Rollen und Normen Formen des Zusammenlebens Meine eigenen vier Wände Politische Fragestellungen 			
Geld und Konsum	36	24	12	Vertiefungsarbeit	27	18	9
<ul style="list-style-type: none"> Lohnabrechnung, Abzüge Budget, Geldanlagen Kaufverträge Angebot und Nachfrage Bedürfnisse, eigenes Konsumverhalten Kulturelles 							
Risiko und Sicherheit	30	20	10	Erwerbsarbeit	33	22	11
<ul style="list-style-type: none"> Riskomanagement Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherung Körperliche, seelische und soziale Gesundheit 				<ul style="list-style-type: none"> Stellensuche und Arbeitsmarkt Arbeitsrecht Sozialversicherungen Politische Mitwirkungsmöglichkeiten 			
Wahlbereich	21	14	7	Wahlbereich	12	8	4
<ul style="list-style-type: none"> Aktuelles (z.B. Wahlen, Abstimmungen) Andere Themen 				<ul style="list-style-type: none"> Aktuelles (z.B. Wahlen, Abstimmungen) Andere Themen 			

Thema 1	LEHRBEGINN		zweijährige Lehre 1. Lehrjahr				Unterrichtslektionen: 27		BBZW: 18 Lekt./9 FIB		BFS Verkehrswegbauer: 27 Lekt.	
Leitidee	Der Einstieg in die Berufsausbildung bedeutet für die betroffenen Jugendlichen viele Veränderungen in ihrem Alltagsleben. Er stellt an sie sowohl auf der beruflichen wie auch der ausserberuflichen Ebene neue Anforderungen. Die Lernenden setzen sich mit dieser neuen Lebenssituation auseinander, reflektieren sie und versuchen, sie als Teil der eigenen Lebensgeschichte und als neue Rolle im gesellschaftlichen Leben zu erfahren.											
Sprache u. Kommunikation	Rezeption				Produktion				Interaktion			
	mündlich		schriftlich		mündlich		schriftlich		mündlich		schriftlich	
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie		Wirtschaft		
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit		Lern- Arbeitstechnik					
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können sich in ihrem sozialen Umfeld wahrnehmen und zurechtfinden • können ihr Lernen reflektieren und an die neue Situation anpassen 					<ul style="list-style-type: none"> • können adäquat mit Konflikten umgehen • können eine einfache Präsentation vorbereiten, durchführen und auswerten 						
Inhalte	meine neue Lebenssituation / der Lehrvertrag / mein Lehrbetrieb											
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Rechte und Pflichten Lernende / Berufsbildner/in • Verhaltensregeln im Betrieb • einige wenige Rechtsgrundlagen im Zusammenhang mit dem Lehrvertrag • Erwartungen – Rollen – Rollenkonflikte – Lösungsstrategien 					<ul style="list-style-type: none"> • Lehrvertragsabschluss • Aufbau des eigenen Lehrbetriebs: Wieviele Mitarbeiter/innen? Womit verdient der Lehrbetrieb sein Geld? Welche Produkte bietet er an? Gibt es Umweltschutzaufgaben? usw. 						
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge				berufliche Zusammenhänge				gesellschaftliche Zusammenhänge			
	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation mit dem eigenen Betrieb und dem Beruf • Auseinandersetzung mit möglichen Konflikten • die eigenen Interessen und Ziele 				<ul style="list-style-type: none"> • Lehrbetrieb • Lehrvertrag 				<ul style="list-style-type: none"> • lebenslanges Lernen • Verhaltensregeln 			

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte, Methoden
I/S BZ A das Gleichgewicht zwischen Autonomie und Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe verstehen	Werte und Normen an Beispielen erklären Lern- und Arbeitstechnik der neuen Situation anpassen	Der/die Lernende (K2) erläutert Verhaltensregeln des Umganges miteinander, die in der Klasse und in einem Betrieb gelten sollen (K2; K3) beschreibt mögliche Konflikte im Lehrbetrieb und erarbeitet Vorschläge für Lösungen	können Erfahrungen und Ereignisse detailliert und zusammenhängend beschreiben und kommentieren können einige wichtige Rechtschreibnormen anwenden	Der/die Lernende Produktion Sprechen: kann über alltägliche Dinge seine/ihre Meinung verständlich formulieren Interaktion Interaktion mündlich: kann in einem Gespräch auf einfache Art seine/ihre Meinung oder Vorlieben und Abneigungen mitteilen	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln des Miteinanderredens, des Redens und sich Verhaltens bei Konflikten erarbeiten • Perspektivenwechsel üben: Was geht im anderen vor? • Selbstportraits als Plakat, kleines Powerpoint, Mindmap, mit Fotos, Stichworten usw. • Beispiele von Biografien, gelungenen Kommunikationen und Konflikten aus dem Alltag, aus Filmen, Romanen, Comics • Rollenspiele (Gespräch Berufsbildner/in - Lernende/r)
E BZ A moralisches Handeln überprüfen	eigene Rolle im Berufsumfeld analysieren	Der/die Lernende (K2) beschreibt die eigenen Ziele, die er/sie in der Lehrzeit verwirklichen will (K4) plant die Umsetzung dieser Ziele (K2; K5) überprüft diese Ziele periodisch, benennt Erreichtes und formuliert neue Zielsetzungen (Standortbestimmung mit Selbst- und Fremdevaluation)	können Gefühle differenziert ausdrücken und angemessen auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren	Der/die Lernende Interaktion Interaktion mündlich: kann in einem Gespräch auf einfache Art seine/ihre Meinung oder Vorlieben und Abneigungen mitteilen	<ul style="list-style-type: none"> • Liste mit Diskussionsregeln erstellen • Kurzvorträge, Präsentationen zu Erlebtem, Gelesenem, Gesehenem

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte, Methoden
R juristische Normen anwenden	BZ D Rechtsgrundlagen im Zusammenhang mit dem Lehrvertrag verstehen und anwenden Rechte und Pflichten Lernende / Lehrmeister erklären	Der/die Lernende (K2) versteht die wesentlichen Bestandteile des Lehrvertrages (K2) erläutert Rechte und Pflichten der Lernenden (K2) erläutert Rechte und Pflichten der Berufsbildner/in	können Verträgen Informationen entnehmen, die den Kernbereich betreffen	Der/die Lernende Rezeption Lesen: kann Verträgen Informationen entnehmen, die den Kernbereich betreffen (Lohn, Versicherungen usw.) Lesen: kann in Texten mit Wort-Bild-Kombinationen die Hauptinformation verstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Tabellen, Mindmaps, Stichwortlisten, Collagen usw. erstellen • praktische Beispiele für Rechte und Pflichten zusammenstellen und diskutieren • Notwendigkeit von Regelungen diskutieren an Beispielen wie ‚Leben in einem Trainingslager‘, ‚Zuschauerverhalten während eines Fussballmatches‘ usw.
W das eigene Unternehmen als Produzent und Anbieter in der Gesamtwirtschaft verstehen	BZ D ausgewählte Elemente des Unternehmensmodells verstehen	Der/die Lernende (K2) beschreibt seinen/ihren Lehrbetrieb, wobei er/sie auch Fragen des Umweltschutzes berücksichtigt	können Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen, selbständig zusammenfassen und zusammenhängend darüber berichten	Der/die Lernende Rezeption Hören: kann die wichtigsten Fakten einer einfachen Präsentation zu einem vertrauten Thema verstehen Produktion Schreiben: kann in vertrauten Situationen Informationen für sich notieren Sprechen: kann Basisinformationen über vertraute Themen mit einfachen Mitteln kurz vor einem vertrauten Publikum präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • eine Betriebsführung planen, durchführen und evaluieren • Informationen über den Betrieb sammeln • Resultate präsentieren • Dokumentation, Plakate, Flyer usw. erstellen • Formen des Notizenmachens ausprobieren
T Informations- & Kommunikationstechnologien nutzen	BZ C den PC als alltägliches Werkzeug verstehen und gebrauchen	(K2) versteht die Handhabung des schulinternen Computersystems		Methoden kann Texte mit dem WORD schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • aufstarten, Kennwörter eingeben usw. • Texte im WORD schreiben • Rechtschreibprogramm anwenden

Thema 2	GELD UND KONSUM				zweijährige Lehre 1. Lehrjahr		Unterrichtslektionen: 36 BBZW: 24 Lekt./12 FIB BFS Verkehrswegbauer: 36 Lekt.	
Leitidee	Die Lernenden werden in einem neuen Umfeld mit Rechten und Pflichten konfrontiert. Sie verdienen Geld und geben es aus. Sie behalten die Übersicht über ihre Finanzlage und vermeiden damit eine Verschuldung. Sie setzen sich mit wirtschaftlichen Grundlagen auseinander, reflektieren ihr Konsumverhalten und erkennen Auswirkungen des individuellen Konsums auf Umwelt und Gesellschaft.							
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion	
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich	schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender	Geschichte	Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik				
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können ihre knappen Ressourcen einschätzen • können mit der Angebotsfülle verantwortungs-bewusster umgehen • können kulturelle Toleranz entwickeln 				<ul style="list-style-type: none"> • können mit ihrem Lehrlingslohn realistisch umgehen (Budget...) • können das Risiko einer Verschuldung erkennen • können Informationen beschaffen und auswerten 			
Inhalte	über Geld verfügen / Geld einnehmen / bewirtschaften / ausgeben / wirtschaftliche Grundbegriffe / Kulturphänomene							
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Geld • Lohnabrechnung • Budget • Angebot – Nachfrage 				<ul style="list-style-type: none"> • Barkauf, Kreditkauf, Konsumkreditkauf, Leasing • aktuelle Umweltprobleme und eigenes Konsumverhalten 			
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge	
	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrlingslohn • individuelle Bedürfnisse • Freizeitbeschäftigung • Persönlichkeitsentfaltung 			<ul style="list-style-type: none"> • Konsum als Voraussetzung der Produktion • einfacher Marktmechanismus 			<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse • Konsumverhalten 	

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
I/S BZ B die persönlichen Lebensentscheidungen bestimmen und zur Diskussion stellen	nur zweijährige Lehre	Der/die Lernende (K2) beschreibt Werte, die ihm/ihr im Leben wichtig sind (K2) erläutert die Bedeutung des Geldes in seinem/ihrem Leben	nur zweijährige Lehre	Der/die Lernende Produktion Sprechen: kann ihm/ihr vertraute Dinge, Personen oder Handlungen in einfacher Form beschreiben und vergleichen Sprechen: kann über alltägliche Dinge seine/ihre Meinung sagen Schreiben: kann vertraute Personen, Dinge, Handlungen und Situationen auf einfache und verständliche Art beschreiben Interaktion Interaktion mündlich: kann in einem Gespräch auf einfache Art seine/ihre Meinung oder Vorlieben und Abneigungen mitteilen	<ul style="list-style-type: none"> • Überlegungen zu Fragen wie: Welche materiellen Wünsche möchte ich mir unbedingt erfüllen? Was kann ich mit Geld nicht kaufen? Wie habe ich gelernt mit Geld umzugehen? Welche Einstellung habe ich zu Schulden? usw. • Interview zu diesen Themen durchführen • ältere Leute befragen oder einladen, die andere Zeiten erlebt haben

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
W BZ A Konsumentin, Konsument sein	den eigenen Umgang mit Geld beschreiben und geeignete Reaktionsmuster entwickeln die persönliche Lohnabrechnung erklären	Der/die Lernende (K2) beschreibt den eigenen Umgang mit Geld und (K4) analysiert diesen bezüglich der eigenen finanziellen Möglichkeiten (K2) versteht die wesentlichen Bestandteile der Lohnabrechnung (K2) erläutert die Vorteile Ordnung zu halten und beschreibt entsprechende Möglichkeiten	können die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen von Themen von allgemeinem Interesse verstehen	Der/die Lernende Rezeption Lesen: kann Unterlagen bestimmte Informationen entnehmen Interaktion Interaktion mündlich: kann in einer vertrauten Umgebung Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren (z.B. zustimmen, ablehnen oder eine Alternative vorschlagen) Produktion Schreiben: kann mit Hilfe von Strukturvorlagen Informationen aus einem vertrauten Bereich aufschreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Budget erstellen • Lohnabrechnung: Brutto- und Nettolohn, AHV, IV, ALV, SUVA usw. • Inhaltsverzeichnis für Ordner zur Aufbewahrung von Rechnungen, Quittungen usw. • die eigene Situation mit der anderer Lernenden vergleichen
W BZ B im Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure eigene Rollen analysieren	die Bedürfnisse als Motor der Wirtschaft erkennen den einfachen Wirtschaftskreislauf verstehen und die gegenseitige Abhängigkeit der Teilnehmenden ableiten	Der/die Lernende (K2) versteht die Bedeutung des Geldes als Tauschmittel (K3) vergleicht Preise gleicher Produkte von verschiedenen Anbietern (K2) beschreibt den Zusammenhang von Angebot und Nachfrage anhand eines einfachen Beispiels (K2) beschreibt Möglichkeiten des Sparens und vergleicht Vor- und Nachteile der Sparangebote	können in Texten mit Wort-Bild-Kombinationen die Hauptinformationen verstehen können Grafiken der verschiedensten Darstellungsart lesen und verstehen	Der/die Lernende Rezeption: Lesen: kann kurzen Berichten/Texten, die stark auf Namen, Zahlen, Überschriften und Bildern aufbauen, bestimmte Informationen entnehmen Produktion Schreiben: kann mit Hilfe von Textbausteinen und Strukturvorlagen Informationen aus einem vertrauten Bereich aufschreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung einer kleinen Geschichte des Geldes als Tauschmittel in Wort und Bild (Plakat, Powerpoint usw.) • Tabelle für Preisvergleich • Tabelle mit Sparanlagen und deren Vor- und Nachteile • zeichnerische Darstellung mit Mechanismus des Zinses

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
R BZ D juristische Normen anwenden	Kaufverträge unterscheiden Störungen im Vertragsablauf unterscheiden	Der/die Lernende (K3) unterscheidet Vor- und Nachteile einiger Kaufverträge (K2) beschreibt verschiedene Arten des Schulden Machens und nennt deren Gefahren	können in alltäglichen Verträgen die Hauptpunkte und den spezifisch rechtlichen Teil verstehen können auf Störungen im Vertragsablauf korrekt reagieren	Der/die Lernende Rezeption Lesen: kann Verträgen Informationen entnehmen, die den Kernbereich betreffen	<ul style="list-style-type: none"> • Tabelle mit Kaufvertragsarten, deren Vor- und Nachteile • einfache Verträge lesen (Rechte, Pflichten, Preise, Kleingedrucktes, Gültigkeiten...) und entwerfen • Rollenspiel (z.B. Vertragsparteien handeln einen Vertrag aus) • Interview mit Leuten, die Schulden machten • eine Sozialarbeiterin einladen, die über das Schuldenmachen aufklärt
Ö BZ A ökologische Problemstellungen beurteilen	Auswirkungen des persönlichen Konsumverhaltens auf die Umwelt exemplarisch beurteilen	Der/die Lernende (K2) beschreibt ein globales Problem (K2, K3) beschreibt aktuelle Umweltprobleme und setzt sein/ihr eigenes Konsumverhalten mit diesen in Beziehung	können über alltägliche Dinge ihre Meinung äussern	Der/die Lernende Rezeption Hören: kann Interviews oder Sendungen über alltagsnahe Dinge bestimmte Informationen entnehmen Interaktion Interaktion mündlich: kann Informationen über Erlerntes austauschen und persönliche Meinungen und Ansichten ausdrücken	<ul style="list-style-type: none"> • Energieverbrauch auf der Erde: Wer verbraucht wie viel? (Mit Hilfe einer Grafik darstellen, z.B. Plakat) • Klimaänderung • über Wohlstand und Armut recherchieren • eigenen Energieverbrauch ermitteln (im Internet gibt es Seiten dazu) • Wie mobil bin ich? Wie viel Treibstoff verbrauche ich? Tabelle erstellen

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
<p>K BZ A B</p> <p>sich mit dem Einfluss von kulturellen Ausdrucksformen auseinander setzen</p> <p>Lebensthemen bearbeiten</p>	<p>kulturelle Ausdrucksmittel und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft verstehen</p>	<p>Der/die Lernende</p> <p>(K2) beschreibt kulturelle Ausdrucksmittel, die mit Geld zu tun haben</p> <p>(K5) entwirft Vorstellungen zum Verhältnis zwischen Geld und Glück</p>	<p>können in einer vertrauten Umgebung und Situation einfache Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren, z.B. zustimmen, ablehnen oder eine Alternative vorschlagen.</p>	<p>Der/die Lernende</p> <p>Produktion Sprechen: kann über alltägliche Dinge seine/ihre Meinung sagen</p> <p>Interaktion Interaktion schriftlich: kann kurze Sachinformationen, Aufgaben oder Problemstellungen schriftlich weitergeben und erklären</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Berichte über Lottogewinner/innen und ihre folgenden Karrieren • Banknoten gestalten • Personen vorstellen, denen Geld wenig oder nichts bedeutet, oder solche, für die Geld sehr wichtig ist • Fotoausstellung planen und durchführen z.B. zum Thema "Armut und Reichtum" • Stellungnahme: Wofür würde ich viel Geld zahlen? Warum?

Thema 3	RISIKO UND SICHERHEIT				zweijährige Lehre 1. Lehrjahr		Unterrichtslektionen: 30 BBZW: 20 Lekt./10 FIB BFS Verkehrswegbauer: 30 Lekt.		
Leitidee	Die Lernenden vergleichen ihre Lebensgewohnheiten mit den Ansprüchen einer gesundheits- und sicherheitsorientierten Lebensweise und fragen sich, welche Verhaltensweisen für eine sichere und gesunde Lebensführung fördernd oder hemmend sind. Sie befassen sich mit Möglichkeiten der Absicherung von Risiken im Alltag.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich	schriftlich		mündlich		schriftlich	mündlich	Schriftlich	
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit		Lern- Arbeitstechnik		
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können eigenes Verhalten reflektieren • können die Grenzen des eigenen Verhaltens erkennen • können ein in ihrer Lebensweise entsprechendes Risikomanagement anstreben 				<ul style="list-style-type: none"> • können einfache Statistiken verstehen • können eine Präsentationstechnik vorbereiten, durchführen und auswerten 				
Inhalte	Risikoverhalten / Sicherheitsbedürfnis / Versicherungen								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Solidarität • riskante Verhaltensweisen • Sicherheitsbedürfnis • Prävention 				<ul style="list-style-type: none"> • Versicherungsübersicht <ul style="list-style-type: none"> - Personen- (Kranken- und Unfallversicherung) - Sachversicherung - Haftpflichtversicherung (Motor- und Privathaftpflicht) 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Drogen, Alkohol usw. • risikoreiches Verhalten • Versicherung abschliessen bedeutet Vertrag eingehen 			<ul style="list-style-type: none"> • Stress • Arbeitssicherheit 			<ul style="list-style-type: none"> • Fragen der Prävention • aktuelle risikobehaftete Probleme wie Raserei, AIDS / HIV, Drogen, Alkohol, ungesunde Lebensweise 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
I/S BZ A Gleichgewicht zwischen Autonomie und Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe verstehen	Beispiele zum Spannungsfeld: individuelles Handeln - gesellschaftliches Umfeld nennen Handlungsalternativen beschreiben	Der/die Lernende (K2) beschreibt verschiedene Situationen, die risikoreiches Verhalten darstellen (K3) analysiert die beschriebenen Situationen auf ihre Gefahren und Folgen hin (K5) entwickelt Handlungsalternativen	können eigene Erlebnisse schildern können über Haltungen und Ansichten diskutieren können Ergebnisse in geeigneter Form festhalten	Der/die Lernende Interaktion Interaktion mündlich: kann Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäusserungen anderer reagieren, kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren (zustimmen, ablehnen, Alternativen vorschlagen) Produktion Schreiben: kann über Themen aus den eigenen Erfahrungsgebieten schriftlich berichten Sprechen: kann Informationen zu Themen aus eigenen Erfahrungsgebieten mit einfachen Mitteln vor einem vertrauten Publikum präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitungsartikel, Bildberichte usw. zu gefährlichen Situationen sammeln (Extremisurfahren, Pistenmarkierungen nicht beachten, Rasen mit Auto oder Motorrad, Drogen, gewalttätiges Verhalten, ungesunde Lebensführung usw.) • Vergleich von Arbeit und Freizeit: früher – heute • Freizeitgestaltung: Risikoverhalten (Extremsport, Raserproblem usw.) Verkehrsregeln und Verkehrsunfälle, pos. und neg. Folgen der Freizeitgestaltung für das eigene Leben, die Umwelt, Vergleich privater und öffentlicher Verkehr usw.) • Tabellen mit Situationen, Gefahren, Folgen
R BZ B juristische Normen analysieren	die Versicherungsübersicht kennen die Leistungen der Kranken- Unfall- und Haftpflichtversicherung auf Situationen übertragen	Der/die Lernende (K3) ordnet den oben beschriebenen Situationen Versicherungen zu, die ins Spiel kommen (K2) beschreibt die wichtigsten Leistungen der einzelnen Versicherungen	können ein Glossar mit relevanten Begriffen zur Thematik erstellen können sich situationsbezogen mündlich und schriftlich ausdrücken	Der/die Lernende Rezeption Lesen: kann Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen Produktion Schreiben: kann einfache Informationen festhalten und deutlich machen, welche Punkte er/sie für wichtig hält	<ul style="list-style-type: none"> • sich Informationen bei den Versicherungen beschaffen, Kosten vergleichen usw. • Fachpersonen beiziehen • Unterlagen erstellen, z.B. selbst verfasste Tabellen, Flyer usw. • Grafik der Prämienkosten pro Monat für alle obligatorischen Versicherungen

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
(Verbund: P BZ A politische Fragen und Probleme analysieren) K BZ B Lebensthemen bearbeiten E BZ C moralische Entscheide aushandeln	das Handeln der politischen Akteure in ausgewählten Problembereichen (z.B. Drogen, Alkohol, AIDS, Pandemien, Ernährung, Stress, Raserei, Jugendgewalt usw.) analysieren	Der/die Lernende (K2) beschreibt aktuelle Problembereiche zu den Stichworten körperliche, seelische und soziale Gesundheit (K5) entwirft eigene Vorschläge zur Verhinderung gesundheitlicher Schäden	können über speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsgebiet schriftlich berichten und dabei persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken. können die bearbeiteten Informationen in geeigneter Form präsentieren	Der/die Lernende Produktion Schreiben: kann über spezielle Themen aus dem eigenen Erfahrungsgebiet schriftlich berichten und dabei persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken Rezeption Lesen: kann Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen Interaktion Interaktion mündlich: kann mit anderen Lernenden Informationen über Erlerntes austauschen und dabei persönliche Meinungen ausdrücken.	<ul style="list-style-type: none"> • sich Informationen beschaffen und ordnen • eigene Vorschläge zur Verhinderung gesundheitlicher Schäden in den Bereichen Drogen, Alkohol, HIV-Infizierung, Ernährung usw. • Analyse von positiven und negativen Einflüssen auf die Gesundheit: (Ernährung, Sport, Stress, Überbelastung, usw.) • Verhütungsmethoden nennen und Mittel zur Aidsprävention • Grundsätze der Körperhygiene auflisten • ein Risikomanagement entwickeln, das seiner/ihrer Lebensweise entspricht • Freizeit: Mitgliedschaft in Interessengruppen und Vereinen, eigene Hobbys beschreiben, die zu einem gesunden Leben beitragen usw.
T BZ C Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen	nur zweijährige Lehre	Der/die Lernende (K2) versteht die Handhabung des schulinternen Computersystems	nur zweijährige Lehre	Der/die Lernende Methoden kann Texte mit dem WORD schreiben kann einfache EXCEL-Tabellen und Grafiken erstellen kann eine Suchmaschine nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • aufstarten, Kennwörter eingeben • Texte im WORD • Rechtschreibprogramm • Stichwort- und Bildersuche im z.B. www.google.ch

Thema 4	ZUSAMMENLEBEN			zweijährige Lehre 2. Lehrjahr		Unterrichtslektionen: 42 BBZW: 28 Lekt./14 FIB BFS Verkehrswegbauer: 42 Lekt.			
Leitidee	Trotz hohem Individualismus in unserer Gesellschaft hat der Mensch das Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Wohnen bedeutet, seine Lebensumstände und seinen Lebensraum selbständig zu gestalten. Heutige Formen des Zusammenlebens, verschiedene moralische und kulturelle Ansichten, sich verändernde Rollenverhalten stellen hohe Anforderungen an die Beteiligten einer Lebensgemeinschaft. Die Lernenden setzen sich mit den politischen, rechtlichen, emotionalen und ethischen Bereichen des Zusammenlebens und Wohnens auseinander.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion		Interaktion			
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich	schriftlich	
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik			
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können Empathie entwickeln • können verschiedene Perspektiven einnehmen • können tolerant handeln 				<ul style="list-style-type: none"> • können Formen des Zusammenlebens auf ihre persönliche Situation übertragen • können sich aktiv an Diskussionen beteiligen • können sich als zukünftige Mieter passend verhalten 				
Inhalte	Beziehungen führen / Formen des Zusammenlebens / eigene Wohnung / Familienpolitik								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung des Zusammenlebens für den Einzelnen und die Gesellschaft • sich verändernde Rollen in der Partnerschaft und im Zusammenleben 				<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Konkubinat • Grundlagen Ehe • Rechte und Pflichten der Eltern und Kinder • Grundlagen Mietrecht (Wohnungsabnahmeprotokoll, Mängel, Kündigung, Kündigungsfristen, Mieterschutz) • Mietkosten 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenleben/Wohnen: WG, Konkubinat, Familie, Single, Hotel Mama • eigene Gestaltungswünsche • Lebensgestaltung, Familiengründung • finanzielle Situation 			<ul style="list-style-type: none"> • Teamarbeit • Arbeitszeitgestaltung • Einkommen 			<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung • Rollenentwicklung, -veränderung • Eherecht, Mietrecht • Mietkosten und Wohnungsmarkt 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
<p>(Verbund: K BZ C Einen Dialog über Kunst und Wirklichkeit führen)</p> <p>I/S BZ A das Gleichgewicht zwischen Autonomie und Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe verstehen</p> <p>I/S BZ C andere Lebensstile identifizieren und sie akzeptieren</p> <p>E BZ B in Wertekonflikten entscheiden</p>	<p>die Darstellung zwischenmenschlicher Beziehungen, wie sie in den Medien dargestellt werden, mit der Realität vergleichen</p> <p>Fragen und Probleme aus ihrer Erfahrungswelt (z.B. Liebe, Zärtlichkeit, Verantwortung, Sexualität, Eifersucht, Gewalt) beurteilen und dabei ethisch-moralische Überlegungen berücksichtigen</p>	<p>Der/die Lernende</p> <p>(K2) beschreibt Freiheiten und Einschränkungen, die das Zusammenleben im Familien- und Bekanntenkreis für ihn/sie zur Folge haben können</p> <p>(K2) versteht, wie das Zusammenleben durch geschriebene und ungeschriebene Gesetze gesteuert wird</p> <p>(K2) beschreibt verschiedene Gruppen der Gesellschaft und</p> <p>(K3) leitet Möglichkeiten von adäquaten Umgangsformen mit den jeweiligen Gruppen ab</p>	<p>können einen in zeitgemässer Alltagssprache formulierten literarischen Text verstehen</p> <p>und /oder</p> <p>können literarische Texte in ihrer künstlerischen Sprachverwendung, die von der zeitgemässen Alltagssprache deutlich abweicht, verstehen</p> <p>können Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäusserungen anderer reagieren</p>	<p>Der/die Lernende</p> <p>Rezeption Hören: kann dem Handlungsablauf einfacher Erzählungen folgen und wichtigste Details verstehen</p> <p>Lesen: kann die wichtigen Informationen von alltäglichen Texten verstehen</p> <p>Produktion Sprechen: kann Informationen von unmittelbarer Bedeutung wiedergeben und deutlich machen, welcher Punkt für sie/ihn am wichtigsten ist</p> <p>Schreiben: kann über Themen aus dem eigenen Erfahrungshorizont schriftlich berichten und dabei persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Heiratsanzeigen vergleichen • Darstellungen aus versch. Jahrhunderten (Malerei, Foto, Film) • Männer, Frauen, Jugendliche, Kinder in der Werbung beobachten • Liebeslieder (Romantik) • mögliche Gruppen: Kinder, Jugendliche, Ältere, Alte, körperlich und/oder geistig Behinderte, Ethnien usw. • Partnersuche: Wo und wie finde ich eine Partnerin, einen Partner? • Diskussionen über Formen des Zusammenlebens (evtl. anhand von Beispielen aus versch. Kulturen), über unterschiedliche Erwartungen und Werthaltungen in Fragen des Zusammenlebens • Gesprächsregeln, Bedeutung der Wortwahl bei Diskussionen über Werthaltungen usw. bewusst machen (Respekt vor dem anderen, spüren, was verletzend ist usw.) • Beispiele aus Film, Presse usw. • den gesellschaftlichen Wandel der Rollen von Frauen und Männern im Zusammenleben diskutieren

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
R BZ C Überlegungen anhand von juristischen Informationen anstellen	ausgewählte Inhalte des Familienrechts verstehen	Der/die Lernende (K3) unterscheidet Vor- und Nachteile des Konkubinats und der Ehe aus persönlicher, finanzieller und rechtlicher Sicht	können die spezifisch rechtlichen Bereiche in verschiedenen Situationen des Zusammenlebens verstehen und auf Beispiele übertragen	Der/die Lernende Rezeption Lesen: kann in Text-Bild-Kombinationen die Hauptaussagen verstehen Hören: kann konkrete Anweisungen und Aufträge verstehen Produktion Schreiben: kann mit Hilfe von Textbausteinen und Strukturvorlagen Informationen aus einem vertrauten Bereich aufschreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Texte über Wohngemeinschaften, Familie (Hotel Mama), Singlehaushalt • Konkubinatsvertrag erstellen (Form, Zweck, Regelung der Finanzen, Rechte und Pflichten) • Voraussetzungen für eine Eheschliessung, Eheversprechen, Rechte und Pflichten der Ehegatten und Kinder, grundlegende Konsequenzen einer Scheidung • Budget erstellen • Tabellen, Grafiken
W BZ A verantwortungsbewusst konsumieren R BZ C Überlegungen anhand von juristischen Informationen anstellen K BZ D eigene Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit erweitern	ausgewählte Inhalte des Mietrechts verstehen	Der/die Lernende (K2) beschreibt verschiedene Möglichkeiten der Wohnungssuche (K3) vergleicht die Wohnungsangebote bezüglich der Grösse und Mietkosten (K2) erläutert Rechte und Pflichten als Mieter/in (K2) beschreibt, wie er/sie bei einer Kündigung vorgehen muss (K3) vergleicht verschiedene Möglichkeiten von Wohnungseinrichtungen und (K5) entwirft eigene Vorschläge, wie er/sie seine/ihre Wohnung einrichten würde	können die spezifisch rechtlichen Bereiche in verschiedenen Situationen des Mietrechts verstehen und auf Beispiele übertragen können Korrespondenz zu Alltagssituationen selbständig abwickeln und auf getroffene Vereinbarungen Bezug nehmen	Der/die Lernende Interaktion Interaktion schriftlich: kann ein einfaches offizielles Schreiben verfassen oder beantworten Rezeption Lesen: kann Verträgen Informationen entnehmen, die den Kernbereich betreffen (Termine, Fristen, Preise usw.) Interaktion Interaktion schriftlich: kann gebräuchliche Formulare ausfüllen	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Inseraten (bezüglich Preis, Lage, Komfort, Grösse) • Inserate verfassen und wissen, wie und wo sie aufzugeben sind • Mietvertrag ausfüllen, die Bedeutung des Unterschreibens erkennen (Vertragspartner sein, Rechte und Pflichten haben) • Wohnungsabnahmeprotokoll ausfüllen • Probleme nennen, mit denen Mieter konfrontiert werden • Angebote der Schlichtungsstelle und des Mieterverbandes kennen • Kündigungsfristen kennen, Kündigungsschreiben verfassen • Plan einer Wohnung entwerfen, Collage • Wohnen in verschiedenen Kulturen

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
<p>P BZ A</p> <p>politische Fragen und Probleme analysieren</p>	<p>nur zweijährige Lehre</p>	<p>Der/die Lernende</p> <p>(K2) beschreibt politische Fragen, die sich in seiner/ihrer Gemeinde, im Kanton oder im Bund stellen</p>	<p>nur zweijährige Lehre</p>	<p>Der/die Lernende</p> <p>Rezeption Lesen: kann Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen</p> <p>Produktion Schreiben: kann einfache Informationen festhalten und deutlich machen, welchen Punkt er/sie für wichtig hält</p> <p>Interaktion Interaktion mündlich: kann Informationen austauschen, persönliche Meinungen und Ansichten ausdrücken und unterschiedliche Meinungen akzeptieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Artikel in Zeitschriften, Internet, „Gmeinsposcht“ lesen und die Hauptaussage des Textes ausschreiben • Lösungsvorschläge für ein Problem diskutieren (Bsp.: Soll das Seeufer für die Allgemeinheit geöffnet werden? Welche Probleme ergeben sich? Wie würden allenfalls die brütenden Enten geschützt? Ist deren Schutz nötig? Wenn ja, warum?)

Thema 5	Erwerbsarbeit				zweijährige Lehre 2. Lehrjahr		Unterrichtslektionen: 33 BBZW: 22 Lekt./11 FIB BFS Verkehrswegbauer: 33 Lekt.		
Leitidee	Die Lernenden befassen sich mit den wesentlichen Aspekten der Arbeit und sind sich der Bedeutung des Übergangs in eine neue Lebensphase bewusst. Sie stellen sich persönlichen Herausforderungen wie Work-Life-Balance, gesteigerte Mobilitätsansprüche, lebenslanges Lernen usw.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik			
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können ihre Stärken und Schwächen einschätzen • können sich korrekt bewerben • können Vorgehensweisen anwenden 				<ul style="list-style-type: none"> • können ein Bewerbungsgespräch führen • können Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Erwerbsarbeit erkennen und mögliche Lösungsschritte aufzeigen 				
Inhalte	technologischer und gesellschaftlicher Wandel / Bewerbung / Arbeitsverträge EAV-GAV / Produktionsfaktor Arbeit								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsdossier, Bewerbungsgespräch • Institutionen, die mit Stellenvermittlung und Arbeitslosigkeit zu tun haben • Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenversicherung • Arbeitsmarktlage 				<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände • Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber/innen • Kündigung 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Einstellungen • Aus- und Weiterbildung • soziale Sicherheit • Bewerbungskompetenz 			<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplatz, Arbeitsmarktlage • Arbeitgeber-Arbeitnehmer, Sozialpartnerschaft • Zukunftsaussichten der Branche 			<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslosigkeit • Institutionen der sozialen Sicherheit 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
I/S BZ B die persönlichen Lebensentscheidungen bestimmen	ihre Stärken und ihr Entwicklungspotenzial realistisch einschätzen und sie mit aktuellen Stellenangeboten vergleichen	Der/die Lernende (K2) erstellt mit Hilfe einer Vorlage ein Stärke- und Schwächeprofil (K2) beschreibt Quellen und Institutionen, die über die Stellensituation ihrer Branche informieren (K2) versteht die inhaltlichen und formalen Kriterien einer schriftlichen Bewerbung (K2) versteht Zweck und Ziel eines Bewerbungsgesprächs für Arbeitgeber/in und Bewerber/in (K2) beschreibt mögliche Verhaltensweisen vor und während des Gesprächs	können Grundlagen für den Einstieg ins Berufsleben nach der Grundbildung erarbeiten	Der/die Lernende Interaktion Interaktion schriftlich: kann ein einfaches offizielles Schreiben verfassen Interaktion mündlich: kann in einfachen Situationen mit Behörden oder mit Dienstleistern verkehren (Telefongespräch)	<ul style="list-style-type: none"> • Internet, Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Blindbewerbungen, eigenes Beziehungsnetz, Temporärbüros, RAV usw. als Quellen vorstellen • telefonische Anfrage einüben • Stelleninserate suchen und die Anforderungsprofile analysieren • Rollenspiel: Telefongespräch führen • Vorstellungsgespräche üben und reflektieren • Bewerbungsschreiben und Personalblatt verfassen • Online-Bewerbung • Schul-, Zwischen- und Arbeitszeugnisse und Arbeitsbestätigungen anschauen • Stellenvermittlungen, Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV) besuchen

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
R BZ C Überlegungen anhand von juristischen Informationen anstellen	EAV und GAV unterscheiden und Rechte und Pflichten der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer in Fallbeispielen anwenden	Der/die Lernende (K2) beschreibt Rechte und Pflichten der Vertragsparteien bei einem Einzelarbeitsvertrag (K2) beschreibt Form und Inhalt einer Kündigung (K2) erklärt die wichtigsten Aufgaben von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden	können in alltäglichen Verträgen im privaten und beruflichen Bereich die Hauptpunkte und auch den spezifisch rechtlichen Teil verstehen	Der/die Lernende Rezeption Lesen: kann längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen Interaktion Interaktion mündlich: kann Informationen über Erlerntes austauschen und persönliche Meinungen und Ansichten ausdrücken	<ul style="list-style-type: none"> • Stichwortliste erstellen • aus Werbefilmen, Plakaten, Internetseiten von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden wichtigsten Aufgaben auflisten • Interview machen • Gäste einladen • Beispiele für Sorgfaltspflicht, Schweigepflicht, Überstunden, Schichtarbeit, Nacharbeit usw. darstellen, visualisieren usw. • Zeitstrahl mit Kündigungs- und Sperrfristen • Kündigungsschreiben verfassen • Kündigungsgründe aufzählen und diskutieren / beurteilen • Unterschiede zwischen Einzel- und Gesamtarbeitsvertrag
W BZ B im Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure eigene Rollen analysieren	verschiedene Arbeitszeitmodelle erklären und die Anwendbarkeit auf ihr Berufsfeld überprüfen ihre eigene wirtschaftliche Lage auf dem Arbeitsmarkt analysieren und mögliche Reaktionsmuster bewerten	Der/die Lernende (K2) beschreibt das Vorgehen, das er/sie bei eintretender Arbeitslosigkeit sofort durchzuführen hat (K2) erläutert persönliche Einstellungen und beschreibt Möglichkeiten, die helfen, die Arbeitslosigkeit zu verhindern (K2) informiert sich über die Arbeitsmarktlage der eigenen Branche (K2) erläutert Leistungen der Arbeitslosenversicherung	können in Texten mit Wort-Bild-Kombinationen die Hauptaussage und weitere Informationen verstehen	Der/die Lernende Rezeption Lesen: kann in Texten mit Wort-Bild-Kombinationen die Hauptaussage und weitere Informationen verstehen Interaktion Interaktion mündlich: kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren Produktion Sprechen: kann verständlich ein Vorgehen beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellungen wie Arbeitsmoral, Eigenverantwortung, Selbständigkeit usw. diskutieren • Besuch Arbeitsamt • visualisieren des Vorgehens bei eintretender Arbeitslosigkeit • Leistungskatalog der Arbeitslosenversicherung erstellen • Statistiken der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit erstellen und diskutieren • Flyer von Institutionen und Ämtern beschaffen und die wichtigsten Infos daraus ziehen

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft, Verbund, dreijährige	Lernziele Gesellschaft für zweijährige GB	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation, Verbund, dreijährige	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation für zweijährige GB	mögliche Produkte und Methoden
<p>P BZ C</p> <p>am politischen Leben teilnehmen</p>	<p>nur zweijährige Lehre</p>	<p>Der/die Lernende</p> <p>(K2) beschreibt politische Mitwirkungsmöglichkeiten</p>	<p>nur zweijährige Lehre</p>	<p>Der/die Lernende</p> <p>Rezeption Hören: kann die Hauptaussage kurzer Reden und Meinungsäusserungen verstehen, wenn diese unkompliziert und klar dargeboten werden</p> <p>Interaktion Interaktion mündlich: kann Informationen über Verstandenes austauschen und eine persönliche Meinung dazu äussern</p> <p>Produktion Schreiben: kann die eigene Meinung zu Themen von allgemeinem Interesse schriftlich formulieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Themen auflisten, worüber Bürgerinnen wählen und abstimmen können • die Arbeit eines Abgeordneten verfolgen (in Berichten in Zeitschriften, im Internet, in Filmen, Reportagen, Interviews) • eine/n Politiker/in einladen und mit ihm/ihr diskutieren • eine Parlamentssitzung im Kantonsrat usw. besuchen • sich mit Parteien beschäftigen, was diese z.B. zum Umweltschutz, zur Luftverschmutzung meinen • für Ausländer/innen: Über politische Themen, Parteien, Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger/innen im Mutterland berichten • eine Meinung zu einem Thema, das den/die Lernende/n interessiert, entwickeln und z. B. auf einem Plakat darstellen (mit Symbolen, Fotos, Schlagwörtern)

**BERUFSBILDUNGSZENTRUM WIRTSCHAFT, INFORMATIK UND TECHNIK
BERUFSFACHSCHULE VERKEHRSWEGBAUER**

SCHULLEHRPLAN

**ALLGEMEINBILDENDER UNTERRICHT
DREIJÄHRIGE BERUFLICHE GRUNDBILDUNG**

3

SCHULJAHRESÜBERSICHT

1. Lehrjahr (114 Lekt.)	2. Lehrjahr (114 Lekt.)	3. Lehrjahr (105 Lekt.)
Lehrbeginn (27 Lekt.)	Heimat und Staat (48 Lekt.)	Freiheit & Verantwortung – global (30 Lekt.)
<ul style="list-style-type: none"> • Lehrverhältnis / Lehrvertrag • Lehrbetrieb • Rollen / Konflikte 	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionsweise der Demokratie • mitdenken: eigene Position • mitreden: Stellung beziehen, Gruppierungen, Pluralismus • mitentscheiden: Institutionenlehre, Volksrechte • Wohlfahrt, Wohlstand • Steuern 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Macht • Voraussetzungen für ein gesundes Wirtschaftswachstum • Globalisierung • Spannungsfeld Ökonomie – Ökologie
Geld und Konsum (36 Lekt.)	Zusammenleben (45 Lekt.)	Vertiefungsarbeit (27 Lekt.)
<ul style="list-style-type: none"> • Einnahmen: Lohn, Abzüge • bewirtschaften: Budget, Kontoführung, Geldanlagen • Ausgaben: Kaufverträge • wirtschaftliche Grundbegriffe: Wirtschaftskreislauf, Bedürfnisse, Opportunitätskosten 	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen führen – Rollen und Normen • Formen des Zusammenlebens • meine eigenen vier Wände • Familienpolitik 	
Risiko und Sicherheit (30 Lekt.)		Erwerbsarbeit (36 Lekt.)
<ul style="list-style-type: none"> • Risikomanagement – Versicherungsabschluss • innere Ökobilanz: psychisches, physisches und soziales Wohlbefinden 		<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen in der Arbeitswelt • Stellensuche – Arbeitsmarkt • Arbeitsrecht • Sozialversicherungen
Wahlbereich (21 Lekt.)	Wahlbereich (21 Lekt.)	Wahlbereich (12 Lekt.)

Bildungsziele Gesellschaft / Sprache & Kommunikation

Übersicht über alle Themen des Schullehrplanes

Bildungsziele		Lehrbeginn	Geld und Konsum	Risiko und Sicherheit	Heimat und Staat	Zusammenleben	Freiheit und Verantwortung global	Erwerbsarbeit	Wahlthema 1	Wahlthema 2	Wahlthema 3	Wahlthema 4
Gesellschaft												
1 Ethik	BZ A	■										
	BZ B					■						
	BZ C			■								
2 Identität / Sozialisation	BZ A	■		■								
	BZ B							■				
	BZ C				■							
3 Kultur	BZ A		■									
	BZ B		■		■							
	BZ C					■						
	BZ D			■								
4 Ökologie	BZ A		■									
	BZ B						■					
	BZ C						■					
5 Politik	BZ A			■				■				
	BZ B				■							
	BZ C				■							
	BZ D								bei Aktualitäten berücksichtigt			
6 Recht	BZ A	■										
	BZ B			■								
	BZ C					■		■				
	BZ D	■	■									
7 Technologie	BZ A						■					
	BZ B							■				
	BZ C	■										
8 Wirtschaft	BZ A		■									
	BZ B		■		■							
	BZ C							■				
	BZ D	■					■	■				
S & K												
1 Rezeption	m				■		■					
	sch		■			■						
2 Produktion	m			■			■					
	sch	■		■				■				
3 Interaktion	m	■			■			■				
	sch		■			■						
4 Normen Strategien		■	■	■	■	■	■	■				
		■	■	■	■	■	■	■				

Thema 1	LEHRBEGINN				dreijährige Lehre 1. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 27	
Leitidee	Der Einstieg in die Berufsausbildung bedeutet für die betroffenen Jugendlichen viele Veränderungen in ihrem Alltagsleben. Er stellt an sie sowohl auf der beruflichen wie auch der ausserberuflichen Ebene neue Anforderungen. Die Lernenden setzen sich mit dieser neuen Lebenssituation auseinander, reflektieren sie und versuchen, sie als Teil der eigenen Lebensgeschichte und als neue Rolle im gesellschaftlichen Leben zu erfahren.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit		Lern- Arbeitstechnik		
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können sich in ihrem sozialen Umfeld wahrnehmen und zurechtfinden • können Arbeitsprozesse reflektieren • können ihr Lernen reflektieren und an die neue Situation anpassen 				<ul style="list-style-type: none"> • können adäquat mit Konflikten umgehen • können eine strukturierte Arbeit verfassen • können eine Präsentation vorbereiten, durchführen und auswerten • können individuelle Rechtschreibstrategien entwickeln und anwenden 				
Inhalte	meine neue Lebenssituation / der Lehrvertrag / mein Lehrbetrieb								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Rechte und Pflichten Lernende / Lehrmeister • Moral – Ethik – Werte – Normen • Rechts-, Urteils-, Handlungsfähigkeit • können eine strukturierte Arbeit verfassen • können eine Präsentation vorbereiten, durchführen und auswerten 				<ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen – Rollen – Rollenkonflikte – Lösungsstrategien • Umwelten des Unternehmens • Ökonomisches Prinzip • Aufbau des Lehrbetriebs 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Konflikten • Persönlichkeitsentfaltung 			<ul style="list-style-type: none"> • Lehrbetrieb • Qualifikationen • Kommunikationsformen der Arbeitswelt 			<ul style="list-style-type: none"> • lebenslanges Lernen • Bildung als Ressource 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte, Methoden
E moralisches Handeln überprüfen	BZ A Begriffe klären eigene Rolle im Berufsumfeld analysieren	Moral – Ethik – Werte – Normen Erwartungen – Rollen – Rollenkonflikte – Lösungsstrategien	können Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäusserungen anderer reagieren	BZ B Produktion Interaktion	Sprachübung Diskussion Diskussionsregeln Selbstportrait Biografie Mindmap Kurzvortrag Präsentation Rollenspiel Zusammenfassung Kommunikationsmodell Verhaltensstrategie
I/S das Gleichgewicht zwischen Autonomie und Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe verstehen	BZ A Begriffe an Beispielen erklären Lern- und Arbeitstechnik der neuen Situation anpassen	Moral – Ethik – Werte – Normen	können über alltägliche Dinge schreiben und dabei die persönliche Meinung ausdrücken	BZ B Produktion	
R die juristische Logik verstehen	BZ A Rechte und Pflichten Lernende / Lehrmeister erklären	Rechts-, Urteils-, Handlungsfähigkeit	können Informationen aus alltäglichen informierenden Texten erschliessen	BZ A Rezeption	Diskussion Diskussionsregeln Mindmap Fallbeispiel Zusammenfassung
R juristische Normen anwenden	BZ D Rechtsgrundlagen im Zusammenhang mit dem Lehrvertrag verstehen und anwenden	Rechte und Pflichten Lernende / Lehrmeister	können Verträgen Informationen entnehmen, die den Kernbereich betreffen		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte, Methoden
W BZ D das eigene Unternehmen als Produzent und Anbieter in der Gesamtwirtschaft verstehen	ausgewählte Elemente des Unternehmensmodells verstehen	Umwelten des Unternehmens Ökonomisches Prinzip Aufbau des Lehrbetriebs	können Informationen zu Themen aus dem eigenen Erfahrungshorizont verstehen können einfache Informationen schriftlich festhalten und deutlich machen, welche Punkte sie für wichtig halten	BZ ABC Rezeption Produktion	Projektarbeit Kurzvortrag Präsentation
T BZ C Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen	den PC als alltägliches Werkzeug verstehen und gebrauchen		können ein einfaches offizielles Schreiben verfassen oder beantworten	Interaktion	Bedienungsanleitung Programmbeschreibung Textverarbeitung Tabelle / Grafik

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
Die Lernenden... <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Anforderungen des Lehrbetriebs und der Berufsfachschule und entwickeln erfolgreiche Verhaltensmuster. I/S) • erklären die Hauptmerkmale des Lehrvertrags und untersuchen deren Umsetzung an den Verträgen einer Gruppe Lernender. (R) • erklären mit Hilfe von Gesetz- und Lehrbuch die Rechte und Pflichten der Lernenden und der Lehrlingsausbilder und vergleichen diese mit der eigenen Situation im Lehrbetrieb. (R) • stellen Funktion, Ziel und Umwelten eines Unternehmens in einem Mindmap dar. (W) • formulieren mögliche Konfliktsituationen, welche aus den unterschiedlichen Erwartungen an ein Unternehmen entstehen. (W) • übertragen die Begriffe Moral, Ethik, Werte, Normen auf Konfliktsituationen in ihrem Alltag. (E) 	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> • Konfliktlösungsstrategien und Verhaltensweisen diskutieren und dabei auch ihre Gefühle ausdrücken. • über Konfliktsituationen, die in ihrem Umfeld auftreten, schreiben und deutlich machen, wo ihrer Meinung nach die Probleme liegen. • mit einem korrekten Geschäftsbrief beim Vorgesetzten Jugendurlaub einfordern. • Informationen zu ihrem Lehrbetrieb lesend verstehen. • ausgewählte Informationen zu ihrem Lehrbetrieb geordnet schriftlich festhalten und dabei die wichtigen Punkte hervorheben (ev. auf Powerpointfolien). • die Informationen im Lehrvertrag zu den Arbeitszeiten, den Ferienregelungen, dem Lohn u.a. lesend erschliessen.

Thema 2	GELD UND KONSUM				dreijährige Lehre 1. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 36	
Leitidee	Die Lernenden werden in einem neuen Umfeld mit Rechten und Pflichten konfrontiert. Sie verdienen Geld und geben es aus. Sie behalten die Übersicht über ihre Finanzlage und vermeiden damit eine Verschuldung. Sie setzen sich mit wirtschaftlichen Grundlagen auseinander, reflektieren ihr Konsumverhalten und erkennen Auswirkungen des individuellen Konsums auf Umwelt und Gesellschaft.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich	
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik			
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können ihre knappen Ressourcen einschätzen • können mit der Angebotsfülle verantwortungsbewusst umgehen • können mit ihrem Lehrlingslohn umgehen (Budget...) • können eine Verschuldung vermeiden 				<ul style="list-style-type: none"> • können Informationen beschaffen und auswerten • können in Alltagssituationen lösungsorientiert handeln • können kulturelle Toleranz entwickeln 				
Inhalte	Ich verfüge über Geld / einnehmen / bewirtschaften / ausgeben / wirtschaftliche und ökologische Grundbegriffe / Kultur konsumieren								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Geld • Lohnabrechnung • Budget • einfacher Wirtschaftskreislauf • Bedürfnisse – Güter • Moral – Ethik 				<ul style="list-style-type: none"> • Angebot – Nachfrage • Wohlfahrt / Wohlstand • Barkauf, Kreditkauf, Konsumkreditkauf • umweltverträgliches Verhalten • Trends im Kulturbereich 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrlingslohn • individuelle Bedürfnisse • Freizeitbeschäftigung • Persönlichkeitsentfaltung 			<ul style="list-style-type: none"> • Konsum als Voraussetzung der Produktion • Marktmechanismen 			<ul style="list-style-type: none"> • Kollektivbedürfnisse • Konsumverhalten 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
W Konsumentin, Konsument sein	BZ A den eigenen Umgang mit Geld beschreiben und geeignete Reaktionsmuster entwickeln die persönliche Lohnabrechnung erklären	Geld Budget Lohnabrechnung	können die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen von Texten allgemeinen Interessens verstehen	BZ A Rezeption	Fallbeispiel Budget Vergleich von Geldanlagen Statistik Mindmap Hauptaussagen markieren Glossar Internet als Infoquelle
W im Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure eigene Rollen analysieren	BZ B die Bedürfnisse als Motor der Wirtschaft erkennen den einfachen Wirtschaftskreislauf verstehen und die gegenseitige Abhängigkeit der Teilnehmenden ableiten	einfacher Wirtschaftskreislauf Bedürfnisse – Güter Angebot – Nachfrage Wohlfahrt / Wohlstand	können in Texten mit Wort-Bild-Kombination (z.B. Grafiken) die Hauptinformationen verstehen	BZ A Rezeption	Tabelle / Diagramm Börsenkurs Zeitungstext
R juristische Normen anwenden	BZ D Kaufverträge unterscheiden Störungen im Vertragsablauf unterscheiden	Barkauf, Kreditkauf, Konsumkreditkauf	können in alltäglichen Verträgen die Hauptpunkte und den spezifisch rechtlichen Teil verstehen können sich in einem Geschäftsbrief über einfache Sachverhalte beschweren.	BZ A Rezeption BZ B Interaktion	Filmbeispiel Korrespondenz Mängelrüge Mahnung Präsentation Erörterung Projektarbeit Diskussion Szenariotechnik

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
Ö BZ A ökologische Problemstellungen beurteilen	Auswirkungen des persönlichen Konsumverhaltens auf die Umwelt exemplarisch beurteilen	umweltverträgliches Verhalten Moral – Ethik	können über alltägliche Dinge ihre Meinung äussern und diese mit Argumenten stützen	BZ B Produktion	Kriterienkatalog Befindlichkeitsfragebogen Interview Reflexion
K BZ A B sich mit dem Einfluss von kulturellen Ausdrucksformen auseinandersetzen Lebensthemen bearbeiten	kulturelle Ausdrucksmittel und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft verstehen	Trends im Kulturbereich	können in einer vertrauten Umgebung und Situation Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren, z.B. zustimmen, ablehnen oder eine Alternative vorschlagen	BZ B Interaktion	Argumentarium Diskussion Werbemittel Markenware Abzeichen Logo

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
<p>Die Lernenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> verstehen ihre Lohnabrechnung in allen Punkten und erklären mit Hilfe des Lehrbuches den Zweck der Abzüge. (W) vergleichen drei Formen von Geldanlagen anhand der Kriterien Risiko, Sicherheit und Verfügbarkeit. (W) analysieren an Alltagsbeispielen die gegenseitige Abhängigkeit der Teilnehmer im einfachen Wirtschaftskreislauf. (W) unterscheiden mit Hilfe des Lehrbuchs Barkauf, Kreditkauf und Konsumkredit in Bezug auf die Kriterien Risiko und Sicherheit. (R) lösen Fallbeispiele zu Barkauf, Kreditkauf und Konsumkredit mit Hilfe des Gesetzbuches und einer Checkliste. (R) analysieren anhand von Alltagsituationen, unter welchen Bedingungen Konsumenten ihr Wissen über Umweltprobleme in Handeln umsetzen. (Ö/E) verstehen die Beschäftigung mit kulturellen Ausdrucksformen als sinnstiftend. (K) 	<p>Die Lernenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> die Hauptaussage und wichtige Einzelinformationen eines Zeitschriftenartikels über das aktuelle Konsumverhalten der Schweizerinnen und Schweizer verstehen. die Hauptaussage einer Grafik zum Konsumverhalten der Jugendlichen verstehen. beim Kreditkauf eines Fernsehgerätes die Zahlungsmodalitäten im Detail verstehen. eine Mängelrüge verfassen. ihre Meinung zum geplanten Road-Pricing in den Städten formulieren und stützende Argumente anführen. in einer Fall-Diskussion über Jugendverschuldung Lösungsvorschläge machen und auf Vorschläge von Mitlernenden reagieren.

Thema 3	RISIKO UND SICHERHEIT				dreijährige Lehre 1. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 30	
Leitidee	Die Lernenden vergleichen ihre Lebensgewohnheiten mit den Ansprüchen einer gesundheits- und sicherheitsorientierten Lebensweise und fragen sich, welche Verhaltensweisen für eine sichere und gesunde Lebensführung fördernd oder hemmend sind. Sie befassen sich mit Möglichkeiten der Absicherung von Risiken im Alltag.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit		Lern- Arbeitstechnik		
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können Bedürfnisse formulieren • können eigenes Verhalten reflektieren • können die Grenzen des eigenen Verhaltens erkennen • können ihre Kreativität zielgerichtet einsetzen • können ein ihrer Lebensweise entsprechendes Risikomanagement anstreben 				<ul style="list-style-type: none"> • können das Spannungsfeld zwischen individuellen Bedürfnissen und kollektiven Ansprüchen bewältigen • können zielorientiert Statistiken auswählen und interpretieren • können ihre Präsentationstechnik gemessen an Rückmeldungen verfeinert anwenden 				
Inhalte	Risikoverhalten / Sicherheitsbedürfnis / Versicherungen / staatliche Massnahmen								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Solidarität • Haftung • innere Ökobilanz • riskante Verhaltensweisen • Sicherheitsbedürfnis 				<ul style="list-style-type: none"> • Krankenversicherung • Unfallversicherung • Versicherungsübersicht (Personen- Sach- und Haftpflichtversicherungen) • Police • Prävention 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Esoterik • Drogen 			<ul style="list-style-type: none"> • Stress • Arbeitssicherheit 			<ul style="list-style-type: none"> • Jugendgewalt • Raserei • AIDS / HIV 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
I / S BZ A Gleichgewicht zwischen Autonomie und Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe verstehen	Beispiele zum Spannungsfeld individuelles Handeln - gesellschaftliches Umfeld nennen Handlungsalternativen beschreiben	Solidarität riskante Verhaltensweisen Sicherheitsbedürfnis innere Ökobilanz	können über Erfahrungen und Ereignisse mündlich berichten können sich über Haltungen und Ansichten austauschen können komplexere Informationen und Arbeitsergebnisse schriftlich festhalten	BZ B Produktion Interaktion Produktion	Schilderung Arena Verlaufsprotokoll Argumentationsliste Mindmap Tabelle Texte
K BZ D eigene Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten erweitern	erarbeitete Handlungsalternativen kreativ darstellen		können Statements zu strittigen Fragen überzeugend formulieren	BZ B Produktion	Werbespot Flyer Plakat Parteiprogramm Radiobeitrag
R BZ B juristische Normen analysieren	die Versicherungsübersicht kennen die Leistungen der Kranken- Unfall- und Haftpflichtversicherung auf Situationen übertragen	Haftung Police Versicherungsübersicht: Personen- Sach- und Haftpflichtversicherungen Krankenversicherung Unfallversicherung	können komplexere Texte zu einem nicht ganz neuen Thema schriftlich zusammenfassen können sich in einer Diskussion situationsbezogen und adressatengerecht ausdrücken	BZ B Produktion Interaktion	Glossar Korrespondenz Telefonauskunft Fachpersonen Versicherungsordner

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
P politische Fragen und Probleme analysieren E moralische Entscheide aushandeln	BZ A das Handeln der politischen Akteure in ausgewählten Problembereichen (z.B. Drogen, Alkohol, AIDS, Pandemien, Ernährung, Stress, Raserei, Jugendgewalt usw.) analysieren BZ C	Prävention Solidarität	können über speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich schriftlich berichten und dabei persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken können Informationen / Arbeitsergebnisse den Mitlernenden mündlich geordnet präsentieren	BZ B Produktion Produktion	Interview Expertenmethode Leitprogramm Dokumentation Präsentation Statistik

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
Die Lernenden... <ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen ihr persönliches Risikoverhalten im Alltag in Bezug auf das betroffene Umfeld, erklären mögliche Folgen und zeigen Alternativen auf. (I/S) • erproben eigene Ausdrucksmittel in einem persönlichen Werk. (K) • ordnen in einem Krankheitsfall die Leistungen der Grund- bzw. der Zusatzversicherung korrekt zu. (R) • überprüfen die Massnahmen des Staates bei Jugendgewalt auf ihre Wirksamkeit. (P) • begründen ihr Verhalten gegenüber Suchtabhängigen. (E) 	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> • über erlebte Risikosituationen berichten. • ihre Ansichten und Haltungen zu alltäglichem Risikoverhalten formulieren und im Gespräch austauschen. • ihre Arbeitsergebnisse zum verantwortungsbewussten Umgang mit Drogen schriftlich festhalten. • Werbestatements gegen Doping formulieren. • eine zusammenfassende Übersicht der obligatorischen Versicherungen erstellen. • in einer Podiumsdiskussion für die HIV-Prävention einstehen. • einen Text zum Problem der jugendlichen Raser verfassen und dabei ihre persönliche Ansicht des Problems ausdrücken. • Medienberichte über Jugendgewalt verstehen und den Mitlernenden die zentralen Fakten und die persönlichen Erkenntnisse präsentieren.

Thema 4	HEIMAT UND STAAT				dreijährige Lehre 2. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 48	
Leitidee	Die Lernenden setzen sich mit politischen Aspekten der Schweiz auseinander. Sie erkennen die Demokratie mit ihren Rechten und Pflichten als ein Kräfte ausgleichendes System und als Grundlage unseres Zusammenlebens. Sie hinterfragen eigene und gesellschaftliche Werthaltungen und bilden sich eine eigene Meinung, die sie begründen können.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit		Lern- Arbeitstechnik		
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können sich anhand von Argumenten eine Meinung bilden • können sich aktiv am politischen Leben beteiligen • können ihre politischen Haltungen hinterfragen 				<ul style="list-style-type: none"> • können Wesentliches aus audiovisuellen Beiträgen erfassen • können ihrer Steuerpflicht korrekt nachkommen • können ihren erweiterten Wortschatz korrekt einsetzen 				
Inhalte	eigene und fremde politische Positionen / mitdenken - mitreden - mitentscheiden / Funktionsweise der Demokratie / Steuern								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Rechte und Pflichten • Gewaltenteilung • Links-Rechts-Schema • Institutionen 				<ul style="list-style-type: none"> • Föderalismus • Kollegialitätsprinzip • Steuern / Steuerhoheit / Progression • Wohlfahrt / Wohlstand • Heimat 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse • sparen 			<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber- Arbeitnehmerverbände • Standortfrage 			<ul style="list-style-type: none"> • Grundrechte • Ökologie • Auslandsbeziehungen • Öffentliche Hand 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
I/S BZ C andere Lebensziele identifizieren und sie akzeptieren	die eigene politische Haltung erkennen und diese mit den Grundrechten vergleichen	Links-Rechts-Schema	können eigene Ansichten verständlich vortragen und diese mit Argumenten stützen	BZ B Interaktion	Smartvote Diskussion
P BZ B sich Werte aneignen und politische Meinungen entwickeln	wichtige Interessengruppen erkennen und deren Bedeutung und Einfluss analysieren	Links-Rechts-Schema Rechte und Pflichten Gewaltenteilung Institutionen	können in Texten zu vertrauten Themen die Grundaussage sowie die stützenden Argumente verstehen können Informationen und Argumente aus audiovisuellen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen	BZ AB Rezeption Rezeption Produktion	Bericht Kommentar Erörterung Podium Leserbrief Glossar audiovisueller Beitrag
P BZ C am politischen Leben teilnehmen	die Funktionsweise der Demokratie verstehen	Kollegialitätsprinzip Föderalismus	können sich in vertrauten Situationen aktiv an Diskussionen über komplexe Sachverhalte beteiligen, ihre Position mit Argumenten stützen und auf Argumente von anderen argumentierend eingehen	Interaktion	
K BZ B Lebensthemen bearbeiten	die Volkskultur als Ausdrucksmittel von Heimat verstehen	Heimat	können Gefühle differenziert ausdrücken und angemessen auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren	BZ AB Interaktion	Diskussion

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
W im Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure eigene Rollen analysieren	BZ B die Steuerpflicht als Voraussetzung zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben verstehen	Steuern / Steuerhoheit / Progression Wohlfahrt – Wohlstand	können Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassend wiedergeben können einer schriftlichen Anleitung verstehend folgen können Formulare und Fragebogen ausfüllen und darin auch freie Angaben formulieren	BZ AB Produktion Rezeption Interaktion	Steuererklärung Korrespondenz SWOT-Analyse Glossar

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
Die Lernenden... <ul style="list-style-type: none"> • erkennen mit Hilfe von Smartvote, wo sie sich politisch positionieren. (I/S) • analysieren anhand von Medienbeiträgen den Einfluss politischer Parteien bei Abstimmungsvorlagen. (P) • verstehen die Gewaltenteilung als Grundlage der Demokratie mittels Vergleich zur Diktatur. (P) • erklären verschiedene Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am politischen Leben. (P) • erklären Steuerhoheit, Steuerpflicht und Verwendung der Steuereinnahmen mit Hilfe von konkreten Beispielen. (W) • erklären ihre kulturellen Vorlieben. (K) 	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> • in einer Präsentation darstellen und begründen, zu welcher politischen Partei sie sich hingezogen fühlen. • in einem Pressekommentar zur Bundesratswahl die politische Position des Journalisten und seine Argumente nachvollziehen. • Informationen und Argumente aus verschiedenen aktuellen Politsendungen zum Thema Ausbruch aus dem Links-Rechts-Schema zusammentragen, übersichtlich darstellen und kommentieren. • sich aktiv an einer Diskussion über die politische Partizipation von Ausländern beteiligen, ihre Statements mit Argumenten stützen und auf die Argumente anderer argumentierend eingehen. • Informationen zum Wohlstand verschiedener Länder aus dem Internet, aus Zeitschriften und Büchern zusammenfassend wiedergeben. • ausgewählten Teilen der Wegleitung zur Steuererklärung verstehend folgen. • ausgewählte Formulare der Steuererklärung ausfüllen.

Thema 5	ZUSAMMENLEBEN				dreijährige Lehre 2. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 45	
Leitidee	Trotz hohem Individualismus in unserer Gesellschaft hat der Mensch das Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Neue Formen des Zusammenlebens, verschiedene moralische und kulturelle Ansichten, gewandelte Rollenverhalten stellen hohe Anforderungen an die Beteiligten einer Lebensgemeinschaft. Die Lernenden setzen sich mit den politischen, rechtlichen, emotionalen und ethischen Bereichen einer Partnerschaft auseinander.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich	
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik			
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können Sprache als Ausdrucksform der Kunst begreifen • können Empathie entwickeln • können mit Hilfe der entwickelten Empathie verschiedene Perspektiven einnehmen • können tolerant handeln 				<ul style="list-style-type: none"> • können Formen des Zusammenlebens auf ihre persönliche Situation übertragen • können sich aktiv an Diskussionen beteiligen • können sich als zukünftige Mieter passend verhalten 				
Inhalte	Beziehungen führen / Formen des Zusammenlebens / eigene Wohnung / Familienpolitik								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • subjektive und objektive Wahrnehmung • Kunst • Gesprächsregeln, Diskussionsstrategien • Partnerschaft • Grundlagen Konkubinat • Grundlagen Ehe • 				<ul style="list-style-type: none"> • Verpflichtungen der Eltern und Kinder • Verantwortung • Grundlagen Miete • Eigentum / Besitz • Untermiete • Privathaftpflicht- und Hausratversicherung 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Familiengründung • Lebensgestaltung • wohnen • finanzielle Situation 			<ul style="list-style-type: none"> • Teamarbeit • Arbeitszeitgestaltung • Einkommen 			<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität • Bevölkerungsentwicklung • Sozialversicherungen • Vormundschaft • Raumplanung 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
K einen Dialog über Kunst und Wirklichkeit führen	BZ C die Darstellung zwischenmenschlicher Beziehungen, wie sie in den Medien dargestellt werden, mit der Realität vergleichen	subjektive und objektive Wahrnehmung Kunst	können den Handlungsablauf einer literarischen Erzählung verstehen und die Erfahrungen von Hauptfiguren nachvollziehen und /oder	BZ AB Rezeption	Heiratsanzeige Bildbetrachtung Filmszene Werbung Liedtext literarischer Text Gesprächsregeln Diskussion
E in Wertekonflikten entscheiden	BZ B Fragen und Probleme aus ihrer Erfahrungswelt (z.B. Liebe, Zärtlichkeit, Verantwortung, Sexualität, Eifersucht, Gewalt) beurteilen und dabei ethisch-moralische Überlegungen berücksichtigen	Partnerschaft Verantwortung	können literarische Texte in ihrer künstlerischen Sprachverwendung, die von der Alltagssprache deutlich abweicht, verstehen können Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäusserungen anderer reagieren	Rezeption Interaktion	
R Überlegungen anhand von juristischen Informationen anstellen	BZ C ausgewählte Inhalte des Familienrechts verstehen	Verpflichtungen der Eltern und Kinder Grundlagen Konkubinat Grundlagen Ehe	können in alltäglichen Verträgen im privaten und beruflichen Bereich die Hauptpunkte und auch den spezifisch rechtlichen Teil verstehen	BZ A Rezeption	Stellvertreterszenario Fallbeispiel Problemlösungsstrategie Konkubinatsvertrag

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
R Überlegungen anhand von juristischen Informationen anstellen	BZ C ausgewählte Inhalte des Mietrechts verstehen	Rechte und Pflichten Mieter / Vermieter Eigentum / Besitz Untermiete Privathaftpflicht- und Hausratversicherung	können in längeren Reportagen zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden können Korrespondenz zu Alltagssituationen selbstständig abwickeln und auf getroffene Vereinbarungen Bezug nehmen	BZ AB Rezeption Interaktion	Stellvertreterszenario Fallbeispiel Problemlösungsstrategie Korrespondenz Mängelrüge Kündigung

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
<p>Die Lernenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen anhand von Heiratsinseraten aus dem vorletzten Jahrhundert die Erwartungen an die Ehepartner im Vergleich zu heute einander gegenüber. (K) fühlen sich in die Situation von Personen unterschiedlicher Kulturen ein, welche in der Schweiz eine Partnerschaft finden, und beurteilen drei konkrete Schwierigkeiten, mit denen diese sich konfrontiert sehen. (E) erklären die Begriffe Konkubinat, Ehe und Scheidung und erkennen die Bedeutung für das Zusammenleben in einer Partnerschaft. (R) lösen mit Hilfe des OR ausgewählte Fälle im Mietrecht. (R) 	<p>Die Lernenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> die äusseren und inneren Erlebnisse der Hauptfigur in der Erzählung Die Pflanzmaschine von M.L. Kaschnitz verstehen. durch Umschreiben der Erzählung in einen Polizeibericht die unterschiedlichen Funktionen und Wirkungen von Texten verstehen. in einem Gespräch zum Thema Liebe und Sexualität in der gelesenen Erzählung und in der Boulevardpresse eigene Gefühle (Sehnsucht, Angst, Freude, Überdruß u.a.) ausdrücken und auf die Gefühlsäusserungen anderer angemessen reagieren. einen Konkubinatsvertrag verstehen. in einer längeren Reportage zum Mieterschutz in der Schweiz zwischen Tatsachen, Meinungen und Folgerungen unterscheiden. sich in einem Brief an den Vermieter über die mangelhafte Heizung der Wohnung beschweren und Bezug nehmen auf die im Sommer getroffene Vereinbarung, die Heizung werde geflickt. eine Wohnungskündigung schreiben.

Thema 6	FREIHEIT UND VERANTWORTUNG GLOBAL				dreijährige Lehre 3. Lehrjahr		Unterrichtslektionen 30		
Leitidee	Die Lernenden leben im Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie. Sie werden sich dieser Zusammenhänge bewusst und hinterfragen ihr Verhalten. Dabei erkennen sie die Politik als ein bestimmendes Element des weltweiten Zusammenlebens. Sie erkennen, dass individuelle Einschränkungen sich auf das Wohlergehen der Gesellschaft positiv auswirken können.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich	
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik			
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können Zusammenhänge der Globalisierung und daraus entstehende Abhängigkeiten in ihrem Alltag einschätzen und ihr Handeln danach richten • können in unserer globalisierten Welt Freiheiten nutzen und verantwortungsvoll damit umgehen • können ihre Handlungen begründen 				<ul style="list-style-type: none"> • können ihr Verhalten im Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie anpassen • können vom Staat beschlossene einschränkende Massnahmen akzeptieren • können Wesentliches aus audiovisuellen Beiträgen erfassen 				
Inhalte	Globalisierung / nachhaltige Lebensgestaltung / Politik im Spannungsfeld Ökologie-Ökonomie								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung • Nachhaltigkeit • Wirtschaftsethik 				<ul style="list-style-type: none"> • Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie • weltweite Abhängigkeiten • Marktmechanismen 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitgestaltung • Konsumverhalten 			<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerb • Entwicklung der Wirtschaftssektoren 			<ul style="list-style-type: none"> • internationale Verflechtungen • Klimawandel • Reichtum - Armut 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
W BZ D wirtschaftliche Prinzipien und Entwicklungen beurteilen T BZ A Einfluss der Technologien analysieren	den Begriff Globalisierung unter Berücksichtigung der Aspekte Wirtschaft, Technologie, Ökologie, Ethik und Kultur bewerten	Marktmechanismen Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie Globalisierung weltweite Abhängigkeiten Nachhaltigkeit Wirtschaftsethik	können in längeren und komplexen Texten zu nicht ganz neuen Themen die Grundaussage sowie die stützenden Argumente verstehen	BZ A Rezeption	erweiterter Wirtschaftskreislauf Grafik Fachliteratur Glossar
Ö BZ B ökologische Lösungsansätze formulieren Ö BZ C nachhaltige Handlungsmöglichkeiten entwickeln	an einem ausgewählten Beispiel die Folgen ihres Verhaltens analysieren die Auswirkungen ihres Verhaltens auf die Umwelt in Bezug auf nachhaltige Entwicklung beurteilen Lösungsansätze, die ein umweltbewusstes Verhalten ermöglichen formulieren	Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie Nachhaltigkeit	können die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen von Sendungen über Themen von allgemeinem Interesse verstehen können Sachverhalte von aktuellem Interesse klar und systematisch erörtern und dabei wichtige Punkte und relevante Details angemessen hervorheben	BZ A Rezeption BZ B Produktion	DOK-Sendung Podium Diskussionsrunde Kyoto-Protokoll CO ² -Abgabe LSVA Energieproduktion Live-Debatte Streitgespräch

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
Die Lernenden... <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Auswirkungen der Globalisierung auf die Ökologie an zwei Beispielen, bei welchen die Schweiz und ein frei wählbares Entwicklungsland betroffen sind. (W/E) • erkennen die Problematik des nicht entsorgten Mülls in Neapel anhand eines Dokumentarfilms und zeigen auf, warum wir in der Schweiz keine solchen Mülldebakel haben. (Ö) • erklären die Bestrebungen des Bundes zur Unterstützung des nachhaltigen Bauens an einem selber ausgewählten Beispiel. (Ö/E) 	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> • in einem Fachtext zum Thema Gewinner und Verlierer der Globalisierung die Hauptaussage sowie die stützenden Argumente im Detail erschliessen. • die Ergebnisse der Fachlektüre den Mitlernenden weitergeben und dabei die Meinung zu den unterstützenden Massnahmen für Globalisierungsverlierer ausdrücken. • die Hauptaussagen und ausgewählte relevante Details von Medienbeiträgen zu erneuerbaren Energien in einem Kurzvortrag gut strukturiert darstellen. • als Zuhörende einer Live-Debatte die vertretenen persönlichen Meinungen und Argumente in einer Pro-Kontra-Struktur notieren.

Thema 7	ERWERBSARBEIT				dreijährige Lehre 3. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 36	
Leitidee	Die Lernenden befassen sich mit den wesentlichen Aspekten der Arbeit und sind sich der Bedeutung des Übergangs in eine neue Lebensphase bewusst. Sie stellen sich persönlichen Herausforderungen wie Work-Life-Balance, gesteigerte Mobilitätsansprüche, lebenslanges Lernen usw.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit		Lern- Arbeitstechnik		
Selbst-, Sozial- und Methoden-kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> können ihre Selbst- und Sozialkompetenzen einschätzen können sich erfolgreich bewerben 				<ul style="list-style-type: none"> können optimale Anstellungsbedingungen aushandeln können Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Erwerbsarbeit meistern 				
Inhalte	technologischer und gesellschaftlicher Wandel / Produktionsfaktor Arbeit / Bewerbung / Arbeitsverträge EAV-GAV								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> Bewerbungsdossier Bewerbungsgespräch Informations- und Dienstleistungsgesellschaft innere Ökobilanz (soziales, physisches und psychisches Wohlbefinden) 				<ul style="list-style-type: none"> Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände EAV - GAV Produktionsfaktoren Arbeitslosigkeit Arbeitszeitmodelle 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> Freizeitgestaltung Persönlichkeitsentfaltung Aus- und Weiterbildung 			<ul style="list-style-type: none"> Überwachung am Arbeitsplatz Arbeitgeber-Arbeitnehmer-NGOs Sozialpartnerschaft Zukunftsaussichten der Branche 			<ul style="list-style-type: none"> gläserner Mensch - Datenschutz Konsumgesellschaft Arbeitslosigkeit 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
T BZ B Chancen und Risiken beurteilen	ausgewählte zusammenführende wie auch auseinander treibende Tendenzen der Informationsgesellschaft beurteilen	Informationsgesellschaft Dienstleistungsgesellschaft	können Sachverhalte von aktuellem Interesse klar und einigermaßen systematisch erörtern und dabei wichtige Punkte und relevante Details angemessen hervorheben	BZ B Produktion	Zeitstrahl Präsentation Faktenblatt "modern time" Chaplin Argumentarium Diskussionsrunde
I/S BZ B die persönlichen Lebensentscheidungen bestimmen	ihre Stärken und ihr Entwicklungspotenzial realistisch einschätzen und sie mit aktuellen Stellenangeboten vergleichen	innere Ökobilanz (soziales, physisches und psychisches Wohlbefinden) Bewerbungsschreiben Bewerbungsgespräch	können einen Geschäftsbrief schreiben, der über standardisierte Anfragen oder Bestätigungen hinausgeht können in einem Bewerbungsgespräch Fakten, Gedanken und Wünsche präzise ausdrücken	BZ B Interaktion	Portfolio Checkliste Online-Bewerbung Vorstellungsgespräch Knigge
R BZ C Überlegungen anhand von juristischen Informationen anstellen	EAV und GAV unterscheiden und Rechte und Pflichten der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer in Fallbeispielen anwenden	EAV - GAV	können in alltäglichen Verträgen im privaten und beruflichen Bereich die Hauptpunkte und auch den spezifisch rechtlichen Teil verstehen	BZ A Rezeption	Stichwortliste EAV-GAV-Beispiele Interview

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
W das eigene Unternehmen als Produzent und Anbieter in der Gesamtwirtschaft verstehen	BZ C verschiedene Arbeitszeitmodelle erklären und die Anwendbarkeit auf ihr Berufsfeld überprüfen ihre eigene wirtschaftliche Lage auf dem Arbeitsmarkt analysieren und mögliche Reaktionsmuster bewerten	Produktionsfaktoren Arbeitszeitmodelle Arbeitslosigkeit	können in Texten mit Wort-Bild-Kombinationen die Hauptaussage und weitere Informationen verstehen	BZ A Rezeption	Statistiken RAV-Broschüre

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
<p>Die Lernenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen am Beispiel ihrer Region die Entwicklungstendenz hin zur Dienstleistungsgesellschaft auf und beurteilen daraus entstehende Chancen und Risiken für die Zukunft. (T) • analysieren ihre Rolle am Arbeitsplatz anhand der Kriterien Verantwortung, Zufriedenheit und berufliche Herausforderung und entwickeln daraus Verhaltensmuster, welche der beruflichen wie der persönlichen Entwicklung dienen. (I/S/E) • erklären mit Hilfe von OR und dem GAV ihres Berufsverbandes Unterschiede betreffend Probezeit, Arbeitszeit, Ferien, Kinderzulagen und Pension. (R) • nennen Gründe für die Schaffung von Gesamtarbeitsverträgen. (R) • untersuchen bekannte Arbeitszeitmodelle auf ihre Anwendbarkeit in verschiedenen Branchen. (W) 	<p>Die Lernenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • in einem längeren schriftlichen Text Indikatoren für die aktuelle Informationsgesellschaft aufzeigen und ihrer Einsicht nach zentrale Details angemessen ausführen. • eine attraktive, adressatengerechte, korrekte und vollständige Bewerbung schreiben. • in fiktiven Bewerbungsgesprächen Fakten, Gedanken und Wünsche präzise ausdrücken sowie auf Fragen des Gegenübers der Situation entsprechend reagieren. • einen Arbeitsvertrag verstehend lesen. • Grafiken zum aktuellen Arbeitsmarkt in den Hauptaussagen und bezüglich weiterer Informationen verstehen.

SCHULLEHRPLAN

**ALLGEMEINBILDENDER UNTERRICHT
VIERJÄHRIGE BERUFLICHE GRUNDBILDUNG**

A technical drawing of a spiral, likely a cross-section of a screw or a similar mechanical part. It shows a central point from which a series of concentric, slightly irregular circles or arcs radiate outwards, creating a spiral pattern. The drawing is rendered in black lines on a white background.

4

SCHULJAHRESÜBERSICHT

1. Lehrjahr (114 Lekt.)	2. Lehrjahr (114 Lekt.)	3. Lehrjahr (114 Lekt.)	4. Lehrjahr (105 Lekt.)
Lehrbeginn (30 Lekt.)	Risiko und Sicherheit (45 Lekt.)	Zusammenleben (45 Lekt.)	Erwerbsarbeit (54 Lekt.)
<ul style="list-style-type: none"> • Lehrverhältnis / Lehrvertrag • Lehrbetrieb • Rollen / Konflikte 	<ul style="list-style-type: none"> • Risikomanagement – Versicherungsabschluss • innere Ökobilanz: psychisches, physisches und soziales Wohlbefinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen führen – Rollen und Normen • Formen des Zusammenlebens • meine eigenen vier Wände • Familienpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen in der Arbeitswelt • Stellensuche – Arbeitsmarkt • Arbeitsrecht • Sozialversicherungen
Geld und Konsum (42 Lekt.)	Heimat und Staat (54 Lekt.)	Freiheit & Verantwortung – global (45 Lekt.)	Vertiefungsarbeit (27 Lekt.)
<ul style="list-style-type: none"> • Einnahmen: Lohn, Abzüge • bewirtschaften: Budget, Kontoführung, Geldanlagen • Ausgaben: Kaufverträge • wirtschaftliche Grundbegriffe: Wirtschaftskreislauf, Bedürfnisse, Opportunitätskosten 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe: Heimat, Pluralismus, Populismus, Migration, Grundrechte, Pflichten • mitdenken: eigene Position • mitreden: Stellung beziehen, Gruppierungen, Pluralismus • mitentscheiden: Institutionenlehre, Volksrechte • Wohlfahrt, Wohlstand • Steuern 	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen für ein gesundes Wirtschaftswachstum • Globalisierung – digitaler Graben • Spannungsfeld Ökonomie – Ökologie • Umgang mit Macht 	
Wahlbereich (42 Lekt.)	Wahlbereich (15 Lekt.)	Wahlbereich (24 Lekt.)	Wahlbereich (24 Lekt.)

Bildungsziele Gesellschaft / Sprache & Kommunikation

Übersicht über alle Themen des Schullehrplanes

Bildungsziele		Lehrbeginn	Geld und Konsum	Risiko und Sicherheit	Heimat und Staat	Zusammenleben	Freiheit und Verantwortung global	Erwerbsarbeit	Wahlthema 1	Wahlthema 2	Wahlthema 3	Wahlthema 4
Gesellschaft												
1 Ethik	BZ A	■										
	BZ B					■						
	BZ C			■								
2 Identität / Sozialisation	BZ A	■		■								
	BZ B							■				
	BZ C				■							
3 Kultur	BZ A		■									
	BZ B		■		■	■						
	BZ C					■						
	BZ D			■								
4 Ökologie	BZ A		■									
	BZ B						■					
	BZ C						■					
5 Politik	BZ A			■			■					
	BZ B				■	■						
	BZ C				■							
	BZ D								bei Aktualitäten berücksichtigt			
6 Recht	BZ A	■										
	BZ B			■								
	BZ C					■		■				
	BZ D	■	■	■				■				
7 Technologie	BZ A						■	■				
	BZ B						■	■				
	BZ C	■										
8 Wirtschaft	BZ A		■									
	BZ B		■		■							
	BZ C							■				
	BZ D	■					■	■				
S & K												
1 Rezeption	m				■		■					
	sch		■			■		■				
2 Produktion	m			■			■					
	sch	■		■				■				
3 Interaktion	m	■			■			■				
	sch		■			■						
4 Normen Strategien		■	■	■	■	■	■	■				
		■	■	■	■	■	■	■				

Thema 1	LEHRBEGINN				vierjährige Lehre 1. Lehrjahr		Unterrichtslektionen 30		
Leitidee	Der Einstieg in die Berufsausbildung bedeutet für die betroffenen Jugendlichen viele Veränderungen in ihrem Alltagsleben. Er stellt an sie sowohl auf der beruflichen wie auch der ausserberuflichen Ebene neue Anforderungen. Die Lernenden setzen sich mit dieser neuen Lebenssituation auseinander, reflektieren sie und versuchen, sie als Teil der eigenen Lebensgeschichte und als neue Rolle im gesellschaftlichen Leben zu erfahren.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich	schriftlich	
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte	Nachhaltigkeit		Lern- Arbeitstechnik			
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können sich in ihrem sozialen Umfeld wahrnehmen und zurechtfinden • können ihr Lernen reflektieren und an die neue Situation anpassen • können Arbeitsprozesse reflektieren 				<ul style="list-style-type: none"> • können adäquat mit Konflikten umgehen • können eine strukturierte Arbeit verfassen • können eine Präsentation vorbereiten, durchführen und auswerten • können individuelle Rechtschreibstrategien entwickeln und anwenden 				
Inhalte	meine neue Lebenssituation / der Lehrvertrag / mein Lehrbetrieb								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Rechte und Pflichten Lernende / Lehrmeister • Moral – Ethik – Werte – Normen • Rechtsgrundlagen im Zusammenhang mit dem Lehrvertrag • Rechts-, Urteils-, Handlungsfähigkeit • dispositives / zwingendes Recht 				<ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen – Rollen – Rollenkonflikte – Lösungsstrategien • Lehrvertragsabschluss • Umwelten des Unternehmens • Ökonomisches Prinzip • Aufbau des Lehrbetriebs 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Konflikten • Persönlichkeitsentfaltung 			<ul style="list-style-type: none"> • Lehrbetrieb • Qualifikationen • Kommunikationsformen der Arbeitswelt 			<ul style="list-style-type: none"> • lebenslanges Lernen • Bildung als Ressource 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte, Methoden
E moralisches Handeln überprüfen	BZ A eigene Rolle im Berufsumfeld analysieren	Moral – Ethik – Werte – Normen Erwartungen – Rollen – Rollenkonflikte – Lösungsstrategien	können Gefühle differenziert ausdrücken und angemessen auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren	BZ B Produktion Interaktion	Sprachübung Diskussion Diskussionsregeln Selbstportrait Biografie Mindmap Kurzvortrag Präsentation Rollenspiel Zusammenfassung Kommunikationsmodell Verhaltensstrategie
I/S das Gleichgewicht zwischen Autonomie und Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe verstehen	BZ A Werte und Normen an Beispielen erklären Lern- und Arbeitstechnik der neuen Situation anpassen	Moral – Ethik – Werte – Normen	können über alltägliche Dinge schreiben und dabei die persönliche Meinung ausdrücken	BZ BC Produktion	
R die juristische Logik verstehen R juristische Normen anwenden	BZ A Rechte und Pflichten Lernende / Lehrmeister erklären Rechtsgrundlagen im Zusammenhang mit dem Lehrvertrag verstehen und anwenden BZ D ihre Lehrverträge vor dem Hintergrund der Gesetzgebung vergleichen	Rechte und Pflichten Lernende / Lehrmeister Rechtsgrundlagen im Zusammenhang mit dem Lehrvertrag Rechts-, Urteils-, Handlungsfähigkeit Lehrvertragsabschluss dispositives / zwingendes Recht	können Informationen aus alltäglichen informierenden Texten erschliessen können Verträgen Informationen entnehmen, die den Kernbereich betreffen	BZ A Rezeption Rezeption	Diskussion Diskussionsregeln Mindmap Fallbeispiel Zusammenfassung

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte, Methoden
W BZ D das eigene Unternehmen als Produzent und Anbieter in der Gesamtwirtschaft verstehen	ausgewählte Elemente des Unternehmensmodells verstehen	Umwelten des Unternehmens Ökonomisches Prinzip Aufbau des Lehrbetriebs	können Informationen zu Themen aus dem eigenen Erfahrungshorizont verstehen können Informationen schriftlich festhalten und deutlich machen, welche Punkte sie für wichtig halten	BZ ABC Rezeption Produktion	Projektarbeit Kurzvortrag Präsentation
T BZ C Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen	den PC als alltägliches Werkzeug verstehen und gebrauchen		können ein offizielles Schreiben verfassen oder beantworten	Interaktion	Bedienungsanleitung Programmbeschreibung Textverarbeitung Tabelle / Grafik

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
Die Lernenden... <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Anforderungen des Lehrbetriebs und der Berufsfachschule und entwickeln erfolgreiche Verhaltensmuster. (I/S) • erklären die Hauptmerkmale des Lehrvertrags und untersuchen deren Umsetzung an den Verträgen einer Gruppe Lernender. (R) • erklären mit Hilfe von Gesetz- und Lehrbuch die Rechte und Pflichten der Lernenden und der Lehrlingsausbilder und vergleichen diese mit der eigenen Situation im Lehrbetrieb. (R) • stellen Funktion, Ziel und Umwelten eines Unternehmens in einem Mindmap dar. (W) • formulieren mögliche Konfliktsituationen, welche aus den unterschiedlichen Erwartungen an ein Unternehmen entstehen.(W) • übertragen die Begriffe Moral, Ethik, Werte, Normen auf Konfliktsituationen in ihrem Alltag. (E) 	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> • im Gespräch ihre berufliche Rolle analysieren, dabei auch ihre Gefühle ausdrücken und auf die Gefühle der Gesprächsteilnehmenden reagieren. • über Konfliktsituationen, die in ihrem Umfeld auftreten, schreiben und deutlich machen, wo ihrer Meinung nach die Probleme liegen. • mit einem korrekten Geschäftsbrief beim Vorgesetzten Jugenderurlaub einfordern. • Informationen zu ihrem Lehrbetrieb lesend verstehen. • ausgewählte Informationen zu ihrem Lehrbetrieb geordnet schriftlich festhalten und dabei die wichtigen Punkte hervorheben (ev. auf Powerpointfolien). • ausgewählte Informationen aus dem Lehrvertrag lesend erschliessen.

Thema 2	GELD UND KONSUM				vierjährige Lehre 1. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 42	
Leitidee	Die Lernenden werden in einem neuen Umfeld mit Rechten und Pflichten konfrontiert. Sie verdienen Geld und geben es aus. Sie behalten die Übersicht über ihre Finanzlage und vermeiden damit eine Verschuldung. Sie setzen sich mit wirtschaftlichen Grundlagen auseinander, reflektieren ihr Konsumverhalten und erkennen Auswirkungen des individuellen Konsums auf Umwelt und Gesellschaft.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich	
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik			
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> können ihre knappen Ressourcen einschätzen können mit der Angebotsfülle verantwortungsbewusst umgehen können mit ihrem Lehrlingslohn umgehen (Budget...) können eine Verschuldung vermeiden 				<ul style="list-style-type: none"> können Informationen beschaffen und auswerten können in Alltagssituationen lösungsorientiert handeln können kulturelle Toleranz entwickeln 				
Inhalte	Ich verfüge über Geld / einnehmen / bewirtschaften / ausgeben / wirtschaftliche und ökologische Grundbegriffe / Kultur konsumieren								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> Geld Lohnabrechnung Budget einfacher Wirtschaftskreislauf Bedürfnisse – Güter Moral – Ethik 				<ul style="list-style-type: none"> Angebot – Nachfrage Wohlfahrt / Wohlstand Barkauf, Kreditkauf, Konsumkredit umweltverträgliches Verhalten Trends im Kulturbereich 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> Lehrlingslohn individuelle Bedürfnisse Freizeitbeschäftigung Persönlichkeitsentfaltung 			<ul style="list-style-type: none"> Konsum als Voraussetzung der Produktion Marktmechanismen 			<ul style="list-style-type: none"> Kollektivbedürfnisse Konsumverhalten 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
W Konsumentin, Konsument sein	BZ A den eigenen Umgang mit Geld beschreiben und geeignete Reaktionsmuster entwickeln die persönliche Lohnabrechnung erklären bewusst Preisvergleiche machen	Geld Budget Lohnabrechnung	können die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen von Texten allgemeinen Interesses verstehen	BZ A Rezeption	Fallbeispiel Budget Vergleich von Geldanlagen Statistik Mindmap Hauptaussagen markieren Glossar Internet als Infoquelle
W im Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure eigene Rollen analysieren	BZ B die Bedürfnisse als Motor der Wirtschaft erkennen Güter unterscheiden den einfachen Wirtschaftskreislauf verstehen und die gegenseitige Abhängigkeit der Teilnehmenden ableiten	einfacher Wirtschaftskreislauf Bedürfnisse – Güter Angebot – Nachfrage Wohlfahrt / Wohlstand	können in Texten mit Wort-Bild-Kombination (z.B. Grafiken) die Hauptinformationen und weitere Details verstehen	BZ A Rezeption	Tabelle / Diagramm Börsenkurs Zeitungstext Filmbeispiel Korrespondenz Mängelrüge Mahnung Präsentation Erörterung Projektarbeit Diskussion Szenariotechnik
R juristische Normen anwenden	BZ D Kaufverträge unterscheiden Störungen im Vertragsablauf unterscheiden	Barkauf, Kreditkauf, Konsumkredit	können in alltäglichen Verträgen die Hauptpunkte und den spezifisch rechtlichen Teil verstehen können sich in einem Geschäftsbrief über einfache Sachverhalte beschweren	BZ A Rezeption BZ B Interaktion	

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
Ö BZ A ökologische Problemstellungen beurteilen	Auswirkungen des persönlichen Konsumverhaltens auf die Umwelt exemplarisch beurteilen	umweltverträgliches Verhalten Moral – Ethik	können über Sachverhalte Vermutungen (Hypothesen) formulieren sowie Gründe und Folgen beschreiben	BZ B Produktion	Kriterienkatalog Befindlichkeitsfragebogen Interview Reflexion
K BZ A B sich mit dem Einfluss von kulturellen Ausdrucksformen auseinandersetzen Lebensthemen bearbeiten	kulturelle Ausdrucksmittel und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft verstehen	Trends im Kulturbereich	können in einer vertrauten Umgebung und Situation Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren, z.B. zustimmen, ablehnen oder eine Alternative vorschlagen	BZ B Interaktion	Argumentarium Diskussion Werbemittel Markenware Abzeichen Logo

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
<p>Die Lernenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen ihre Lohnabrechnung in allen Punkten und erklären die Abzüge. (W) • vergleichen fünf Formen von Geldanlagen anhand der Kriterien Risiko, Sicherheit und Verfügbarkeit. (W) • analysieren an Alltagsbeispielen die gegenseitige Abhängigkeit der Teilnehmer im einfachen Wirtschaftskreislauf. (W) • unterscheiden mit Hilfe des Lehrbuchs Barkauf, Kreditkauf und Konsumkredit in Bezug auf die Kriterien Risiko und Sicherheit. (R) • lösen Fallbeispiele zu Barkauf, Kreditkauf und Konsumkredit. (R) • analysieren anhand von Alltagsituationen, unter welchen Bedingungen Konsumenten ihr Wissen über Umweltprobleme in Handeln umsetzen. (Ö/E) • verstehen die Beschäftigung mit kulturellen Ausdrucksformen als sinnstiftend. (K) 	<p>Die Lernenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Hauptaussage und wichtige Einzelinformationen eines Zeitschriftenartikels über das aktuelle Konsumverhalten der Schweizerinnen und Schweizer verstehen. • die Hauptaussage und zentrale Details einer Grafik zum Konsumverhalten der Jugendlichen verstehen. • beim Kreditkauf eines Fernsehgerätes die Zahlungsmodalitäten im Detail verstehen. • eine Mängelrüge verfassen. • Hypothesen zur Wirkung des geplanten Road-Pricing in den Städten formulieren und vermutete Folgen für den öffentlichen Verkehr darstellen. • in einer Fall-Diskussion über Jugendverschuldung Lösungsvorschläge machen und auf Vorschläge von Mitlernenden reagieren.

Thema 3	RISIKO UND SICHERHEIT				vierjährige Lehre 2. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 45	
Leitidee	Die Lernenden vergleichen ihre Lebensgewohnheiten mit den Ansprüchen einer gesundheits- und sicherheitsorientierten Lebensweise und fragen sich, welche Verhaltensweisen für eine sichere und gesunde Lebensführung fördernd oder hemmend sind. Sie befassen sich mit Möglichkeiten der Absicherung von Risiken im Alltag.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik			
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können Bedürfnisse formulieren • können eigenes Verhalten reflektieren • können die Grenzen des eigenen Verhaltens erkennen • können ihre Kreativität zielgerichtet einsetzen • können ein ihrer Lebensweise entsprechendes Risikomanagement anstreben 				<ul style="list-style-type: none"> • können das Spannungsfeld zwischen individuellen Bedürfnissen und kollektiven Ansprüchen bewältigen • können zielorientiert Statistiken auswählen und interpretieren • können ihre Präsentationstechnik gemessen an Rückmeldungen verfeinert anwenden 				
Inhalte	Risikoverhalten / Sicherheitsbedürfnis / Versicherungen / staatliche Massnahmen								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Fürsorge und Gerechtigkeit • Solidarität • sozialer Schutz • Haftung • innere Ökobilanz • riskante Verhaltensweisen • Sicherheitsbedürfnis 				<ul style="list-style-type: none"> • Krankenversicherung • Unfallversicherung • Versicherungsübersicht (Personen- Sach- und Haftpflichtversicherungen) • Police • Prävention 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Esoterik • Drogen 			<ul style="list-style-type: none"> • Stress • Arbeitssicherheit 			<ul style="list-style-type: none"> • Jugendgewalt • Raserei • AIDS / HIV 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
I/S BZ A Gleichgewicht zwischen Autonomie und Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe verstehen	Beispiele zum Spannungsfeld individuelles Handeln - gesellschaftliches Umfeld nennen die Folgen des individuellen Handelns und die daraus entstehenden Reaktionen beurteilen Handlungsalternativen entwickeln	Fürsorge und Gerechtigkeit Solidarität sozialer Schutz riskante Verhaltensweisen Sicherheitsbedürfnis innere Ökobilanz	können über Erfahrungen und Ereignisse mündlich präzise berichten können sich über Haltungen und Ansichten austauschen können komplexere Informationen und Arbeitsergebnisse schriftlich festhalten	BZ B Produktion Interaktion Produktion	Schilderung Arena Verlaufsprotokoll Argumentationsliste Mindmap Tabelle Texte
K BZ D eigene Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten erweitern	erarbeitete Handlungsalternativen kreativ darstellen		können Statements zu strittigen Fragen überzeugend formulieren	BZ B Produktion	Werbespot Flyer Plakat Parteiprogramm Radiobeitrag
R BZ B / D juristische Normen analysieren und anwenden	anhand von Kriterien die Versicherungsübersicht erklären die Leistungen der Kranken- Unfall- und Haftpflichtversicherung auf Situationen übertragen Beispiele beurteilen und entsprechend reagieren	Haftung Police Versicherungsübersicht: Personen- Sach- und Haftpflichtversicherungen Krankenversicherung Unfallversicherung	können komplexere Texte zu einem nicht ganz neuen Thema schriftlich zusammenfassen können sich in einer Diskussion situationsbezogen und adressatengerecht ausdrücken	BZ B Produktion Interaktion	Glossar Korrespondenz Telefon Auskunft Fachperson Versicherungsordner

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
P politische Fragen und Probleme analysieren E moralische Entscheide aushandeln	BZ A das Handeln der politischen Akteure in ausgewählten Problembereichen (z.B. Drogen, Alkohol, AIDS, Pandemien, Ernährung, Stress, Raserei, Jugendgewalt usw.) analysieren BZ C	Prävention Solidarität	können über speziellere Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich schriftlich berichten und dabei persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken können Informationen / Arbeitsergebnisse den Mitlernenden mündlich geordnet präsentieren	BZ B Produktion Produktion	Interview Expertenmethode Leitprogramm Dokumentation Präsentation Statistik

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
Die Lernenden... <ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen ihr persönliches Risikoverhalten im Alltag in Bezug auf das betroffene Umfeld, erklären mögliche Folgen und zeigen Alternativen auf. (I/S) • leiten aus ihrer Erfahrungswelt ab, welche gesellschaftlichen Normen in welcher Weise eine gesunde oder ungesunde Lebensführung begünstigen. (I/S) • erproben eigene Ausdrucksmittel in einem persönlichen Werk. (K) • ordnen in einem Krankheitsfall die Leistungen der Grund- bzw. der Zusatzversicherung korrekt zu. (R) • überprüfen die Massnahmen des Staates bei Jugendgewalt auf ihre Wirksamkeit. (P) • begründen ihr Verhalten gegenüber Suchtabhängigen. (E) 	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> • über erlebte Risikosituationen differenziert berichten. • ihre Ansichten und Haltungen zu alltäglichem Risikoverhalten formulieren und im Gespräch austauschen. • ihre Arbeitsergebnisse zum verantwortungsbewussten Umgang mit Drogen schriftlich festhalten. • Werbstatements gegen Doping formulieren. • eine zusammenfassende Übersicht der obligatorischen Versicherungen erstellen. • in einer Podiumsdiskussion im Klassenzimmer für die HIV-Prävention eintreten. • ein Unfallformular korrekt ausfüllen. • einen Text zum Problem der jugendlichen Raser verfassen und dabei ihre persönliche Ansicht des Problems ausdrücken. • Medienberichte über Jugendgewalt verstehen und den Mitlernenden die zentralen Fakten und die persönlichen Erkenntnisse präsentieren.

Thema 4	HEIMAT UND STAAT				vierjährige Lehre 2. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 54	
Leitidee	Die Lernenden setzen sich mit politischen Aspekten der Schweiz auseinander. Sie erkennen die Demokratie mit ihren Rechten und Pflichten als ein Kräfte ausgleichendes System und als Grundlage unseres Zusammenlebens. Sie hinterfragen eigene und gesellschaftliche Werthaltungen und bilden sich eine eigene Meinung, die sie begründen können.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit		Lern- Arbeitstechnik		
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können sich anhand von Argumenten eine Meinung bilden • können ihre politischen Haltungen hinterfragen • können sich aktiv am politischen Leben beteiligen 				<ul style="list-style-type: none"> • können Wesentliches aus audiovisuellen Beiträgen erfassen • können ihrer Steuerpflicht korrekt nachkommen • können ihren erweiterten Wortschatz korrekt einsetzen 				
Inhalte	eigene und fremde politische Positionen / mitdenken - mitreden - mitentscheiden / Funktionsweise der Demokratie / Steuern								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Demokratie / Diktatur • Rechte und Pflichten • Gewaltenteilung • politische Entscheidungsträger • Links-Rechts-Schema • Heimat • Institutionen 				<ul style="list-style-type: none"> • Föderalismus • Kollegialitätsprinzip • Pluralismus • Populismus • Steuern / Steuerhoheit / Progression • Wohlfahrt / Wohlstand • Heimat • Interessenkonflikte 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse • sparen 			<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber- Arbeitnehmerverbände • Standortfrage 			<ul style="list-style-type: none"> • Grundrechte • Ökologie • Auslandsbeziehungen • Öffentliche Hand 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
I/S andere Lebensziele identifizieren und sie akzeptieren	BZ C die eigene politische Haltung erkennen und diese mit den Grundrechten vergleichen	Heimat Links-Rechts-Schema Interessenkonflikte	können eigene Ansichten verständlich vortragen und diese mit Argumenten stützen	BZ B Produktion Interaktion	Smartvote Diskussion
P sich Werte aneignen und politische Meinungen entwickeln	BZ B wichtige Interessengruppen erkennen und deren Bedeutung und Einfluss analysieren	Demokratie / Diktatur politische Entscheidungsträger Links-Rechts-Schema Rechte und Pflichten Gewaltenteilung	können in Texten zu vertrauten Themen die Grundaussage sowie die stützenden Argumente verstehen können Informationen und Argumente aus audiovisuellen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen	BZ AB Rezeption Rezeption Produktion	Bericht Kommentar Erörterung Podium Leserbrief Glossar audiovisueller Beitrag
P am politischen Leben teilnehmen	BZ C die Funktionsweise der Demokratie verstehen	Institutionen Kollegialitätsprinzip Interessenkonflikte Föderalismus Pluralismus / Populismus	können sich in vertrauten Situationen aktiv an Diskussionen über komplexe Sachverhalte beteiligen, ihre Position mit Argumenten stützen und auf Argumente von anderen ebenfalls argumentierend eingehen	Interaktion	
K Lebensthemen bearbeiten	BZ B die Volkskultur als Ausdrucksmittel von Heimat verstehen	Heimat	können Gefühle differenziert ausdrücken und angemessen auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren	BZ B Interaktion	Diskussion

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
W BZ B im Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure eigene Rollen analysieren	die Steuerpflicht als Voraussetzung zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben verstehen die Bedeutung des Steuerwettbewerbes in der Schweiz analysieren	Steuern / Steuerhoheit / Progression Wohlfahrt / Wohlstand	können Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassend wiedergeben können einer schriftlichen Anleitung verstehend folgen können komplexe Formulare und Fragebogen ausfüllen und darin auch freie Angaben formulieren	BZ AB Produktion Rezeption Interaktion	Steuererklärung Korrespondenz SWOT-Analyse Glossar

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
<p>Die Lernenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> erkennen mit Hilfe von Smartvote, wo sie sich politisch positionieren. (I/S) analysieren anhand von Medienbeiträgen den Einfluss politischer Parteien bei Abstimmungsvorlagen. (P) verstehen die Gewaltenteilung als Grundlage der Demokratie mittels Vergleich zur Diktatur. (P) erklären verschiedene Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am politischen Leben. (P) erklären ihre kulturellen Vorlieben. (K) vergleichen die Begriffe Steuerprogression und Steuergerechtigkeit anhand verschiedener kantonaler Steuersysteme (z.B. OW – LU) (W) 	<p>Die Lernenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> in einer Präsentation darstellen und begründen, zu welcher politischen Partei sie sich hingezogen fühlen. in einem Pressekommentar zur Bundesratswahl die politische Position der Autorin/des Journalisten und ihre/seine Argumente verstehend nachvollziehen. Informationen und Argumente aus verschiedenen aktuellen Politisendungen zum Thema Ausbruch aus dem Links-Rechts-Schema zusammentragen, übersichtlich darstellen und kommentieren. sich aktiv an einer Diskussion über die politische Partizipation von Ausländern beteiligen, ihre Statements mit Argumenten stützen und auf die Argumente anderer argumentierend eingehen. Informationen zum Wohlstand verschiedener Länder aus dem Internet, aus Zeitschriften und Büchern zusammenfassend wiedergeben. ausgewählten Teilen der Wegleitung zur Steuererklärung verstehend folgen. die Formulare der Steuererklärung ausfüllen.

Thema 5	ZUSAMMENLEBEN				vierjährige Lehre 3. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 45
Leitidee	Trotz hohem Individualismus in unserer Gesellschaft hat der Mensch das Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Neue Formen des Zusammenlebens, verschiedene moralische und kulturelle Ansichten, gewandelte Rollenverhalten stellen hohe Anforderungen an die Beteiligten einer Lebensgemeinschaft. Die Lernenden setzen sich mit den politischen, rechtlichen, emotionalen und ethischen Bereichen einer Partnerschaft auseinander.							
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion	
	mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik		
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • können Sprache als Ausdrucksform der Kunst begreifen • können Empathie entwickeln • können mit Hilfe der entwickelten Empathie verschiedene Perspektiven einnehmen • können tolerant handeln 				<ul style="list-style-type: none"> • können Formen des Zusammenlebens auf ihre persönliche Situation übertragen • können sich aktiv an Diskussionen beteiligen • können sich als zukünftige Mieter passend verhalten 			
Inhalte	Beziehungen führen / Formen des Zusammenlebens / eigene Wohnung / Familienpolitik							
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • subjektive und objektive Wahrnehmung • Kunst • Gesprächsregeln, Diskussionsstrategien • Verantwortung / Partnerschaft • Verpflichtungen der Eltern und Kinder • Grundlagen Konkubinat / Ehe 				<ul style="list-style-type: none"> • Familienpolitik • Gleichberechtigung • Grundlagen Miete • Eigentum / Besitz • Untermiete • Privathaftpflicht- und Hausratversicherung 			
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge	
	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensgestaltung • Familiengründung • wohnen • finanzielle Situation 			<ul style="list-style-type: none"> • Teamarbeit • Arbeitszeitgestaltung • Einkommen 			<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität • Bevölkerungsentwicklung • Sozialversicherungen • Vormundschaft 	

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
K BZ B Lebensthemen bearbeiten K BZ C einen Dialog über Kunst und Wirklichkeit führen E BZ B in Wertkonflikten entscheiden	<p>die Darstellung zwischenmenschlicher Beziehungen, wie sie in den Medien dargestellt werden, mit der Realität vergleichen</p> <p>Fragen und Probleme aus ihrer Erfahrungswelt (z.B. Liebe, Zärtlichkeit, Verantwortung, Sexualität, Eifersucht, Gewalt) beurteilen und dabei ethisch-moralische Überlegungen berücksichtigen</p>	<p>subjektive und objektive Wahrnehmung</p> <p>Kunst</p> <p>Partnerschaft</p> <p>Verantwortung</p>	<p>können den Handlungsablauf einer literarischen Erzählung verstehen und die Erfahrungen von Hauptfiguren nachvollziehen</p> <p>und</p> <p>können literarische Texte in ihrer künstlerischen Sprachverwendung, die von der Alltagssprache deutlich abweicht, verstehen</p> <p>können Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren</p>	<p>BZ AB Rezeption</p> <p>Rezeption</p> <p>Interaktion</p>	<p>Heiratsanzeige</p> <p>Bildbetrachtung</p> <p>Filmszene</p> <p>Werbung</p> <p>Liedtext</p> <p>literarischer Text</p> <p>Gesprächsregeln</p> <p>Diskussion</p>
R BZ C Überlegungen anhand von juristischen Informationen anstellen	<p>ausgewählte Inhalte des Familienrechts verstehen</p>	<p>Verpflichtungen der Eltern und Kinder</p> <p>Grundlagen Konkubinat</p> <p>Grundlagen Ehe</p>	<p>können in alltäglichen Verträgen im privaten und beruflichen Bereich die Hauptpunkte und auch den spezifisch rechtlichen Teil im Detail verstehen</p>	<p>BZ A Rezeption</p>	<p>Stellvertreterszenario</p> <p>Fallbeispiel</p> <p>Problemlösungsstrategie</p> <p>Konkubinatsvertrag</p>
P BZ B sich Werte aneignen und politische Meinungen entwickeln	<p>aktuelle Formen des Zusammenlebens untersuchen und massgebliche Faktoren erklären</p> <p>die Ergebnisse mit familienpolitischen Ansichten und Massnahmen vergleichen</p>	<p>Familienpolitik</p> <p>Gleichberechtigung</p>	<p>können Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen</p>	<p>BZ AB Rezeption Produktion</p>	<p>Statistik</p> <p>Erörterung</p> <p>Gegenüberstellung</p>

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
R Überlegungen anhand von juristischen Informationen anstellen	BZ C ausgewählte Inhalte des Mietrechts verstehen	Rechte und Pflichten Mieter / Vermieter Eigentum / Besitz Untermiete Privathaftpflicht- und Hausratversicherung	können in längeren Reportagen zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden können Korrespondenz zu Alltagssituationen selbstständig abwickeln und auf getroffene Vereinbarungen Bezug nehmen	BZ AB Rezeption Interaktion	Stellvertreterszenario Fallbeispiel Problemlösungsstrategie Korrespondenz Mängelrüge Kündigung

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
<p>Die Lernenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen anhand von Heiratsinseraten aus dem vorletzten Jahrhundert die Erwartungen an die Ehepartner im Vergleich zu heute einander gegenüber. (K) fühlen sich in die Situation von Personen unterschiedlicher Kulturen ein, welche in der Schweiz eine Partnerschaft finden, und beurteilen fünf konkrete Schwierigkeiten, mit denen diese sich konfrontiert sehen. (E) erklären die Begriffe Konkubinat, Ehe und Scheidung und erkennen die Bedeutung für das Zusammenleben in einer Partnerschaft. (R) analysieren heutige Probleme von berufstätigen Müttern und überprüfen Vorschläge der Politik auf deren Tauglichkeit und Umsetzbarkeit hin. (P) beurteilen mit Hilfe des OR ausgewählte Fälle im Mietrecht. (R) 	<p>Die Lernenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> die äusseren und inneren Erlebnisse der Hauptfigur in der Erzählung Die Pflanzmaschine von M.L. Kaschnitz verstehen. durch Umschreiben der Erzählung in einen Polizeibericht die unterschiedlichen Funktionen und Wirkungen von Texten verstehen. in einem Gespräch zum Thema Liebe und Sexualität in der gelesenen Erzählung und in der Boulevardpresse eigene Gefühle (Sehnsucht, Angst, Freude, Überdross u.a.) ausdrücken und auf die Gefühlsäusserungen anderer angemessen reagieren. einen Konkubinatsvertrag im Detail verstehen. eine Erörterung zur Frage Konkubinat bereits mit 18? schreiben. in einer längeren Reportage zum Mieterschutz in der Schweiz zwischen Tatsachen, Meinungen und Folgerungen unterscheiden. sich in einem Brief an den Vermieter über die mangelhafte Heizung der Wohnung beschweren und Bezug nehmen auf die im Sommer getroffene Vereinbarung, die Heizung werde noch vor dem Winter geflickt. eine Wohnungskündigung schreiben.

Thema 6	FREIHEIT UND VERANTWORTUNG GLOBAL				vierjährige Lehre 3. Lehrjahr		Unterrichtslektionen 45		
Leitidee	Die Lernenden leben im Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie. Sie werden sich dieser Zusammenhänge bewusst und hinterfragen ihr Verhalten. Dabei erkennen sie die Politik als ein bestimmendes Element des weltweiten Zusammenlebens. Sie erkennen, dass individuelle Einschränkungen sich auf das Wohlergehen der Gesellschaft positiv auswirken können.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich		mündlich	schriftlich	
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit	Lern- Arbeitstechnik			
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> können Zusammenhänge der Globalisierung und daraus entstehende Abhängigkeiten in ihrem Alltag einschätzen und ihr Handeln danach richten können in unserer globalisierten Welt Freiheiten nutzen und verantwortungsvoll damit umgehen können ihre Handlungen begründen 				<ul style="list-style-type: none"> können ihr Verhalten im Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie anpassen können vom Staat beschlossene einschränkende Massnahmen akzeptieren können Wesentliches aus audiovisuellen Beiträgen erfassen 				
Inhalte	Globalisierung / nachhaltige Lebensgestaltung / Politik im Spannungsfeld Ökologie-Ökonomie								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> Globalisierung Nachhaltigkeit Wirtschaftsethik System digitaler Graben 				<ul style="list-style-type: none"> Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie Umgang mit Macht weltweite Abhängigkeiten Marktmechanismen 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> Freizeitgestaltung Konsumverhalten 			<ul style="list-style-type: none"> Wettbewerb Entwicklung der Wirtschaftssektoren 			<ul style="list-style-type: none"> internationale Verflechtungen Klimawandel Reichtum - Armut 		

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
W BZ D wirtschaftliche Prinzipien und Entwicklungen beurteilen T BZ A Einfluss der Technologien analysieren	den Begriff Globalisierung unter Berücksichtigung der Aspekte Wirtschaft, Technologie, Ökologie, Ethik und Kultur erklären	Marktmechanismen Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie Globalisierung Nachhaltigkeit Wirtschaftsethik System digitaler Graben	können ausführliche Berichte, Analysen und Kommentare verstehen, in denen Fakten, Zusammenhänge und Standpunkte erörtert werden	BZ A Rezeption	erweiterter Wirtschaftskreislauf Grafik Fachliteratur Glossar
Ö BZ B ökologische Lösungsansätze formulieren Ö BZ C nachhaltige Handlungsmöglichkeiten entwickeln	an einem ausgewählten Beispiel die Folgen ihres Verhaltens analysieren die Auswirkungen ihres Verhaltens auf die Umwelt in Bezug auf nachhaltige Entwicklung beurteilen Lösungsansätze, die ein umweltbewusstes Verhalten ermöglichen formulieren	Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie Nachhaltigkeit	können die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen von Sendungen über Themen von allgemeinem Interesse verstehen können Sachverhalte von aktuellem Interesse klar und systematisch erörtern und dabei wichtige Punkte und relevante Details angemessen hervorheben	BZ AB Rezeption Produktion	DOK-Sendung Podium Diskussionsrunde Kyoto-Protokoll CO ² -Abgabe LSVA Energieproduktion Live-Debatte Streitgespräch

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
P BZ A politische Fragen und Probleme analysieren	politische Massnahmen in Bezug auf das Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie analysieren und ihre Effizienz beurteilen	Umgang mit Macht weltweite Abhängigkeiten Spannungsfeld Gesellschaft-Ökologie-Ökonomie Nachhaltigkeit	können anspruchsvolle Sendungen und Live-Debatten zu Themen von gesellschaftlicher Relevanz in den Hauptzügen und in Details verstehen können in Diskussionen Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, Argumente überzeugend einsetzen und auf Argumentationen anderer reagieren	BZ AB Rezeption Interaktion	Kyoto-Protokoll CO2-Abgabe LSVA Energieproduktion Live-Debatte Streitgespräch

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
<p>Die Lernenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Auswirkungen der Globalisierung auf die Ökologie an zwei Beispielen, bei welchen die Schweiz, wie auch ein frei wählbares Entwicklungsland betroffen sind. (W/E) • erkennen die Problematik des nicht entsorgten Mülls in Neapel anhand eines Dokumentarfilms und zeigen auf, warum wir in der Schweiz keine solchen Mülldebakel haben. (Ö) • erklären die Bestrebungen des Bundes zur Unterstützung des nachhaltigen Bauens an einem selber ausgewählten Beispiel und beurteilen deren Sinn nach Kosten – Nutzen. (Ö/E) • stellen die politischen Ansichten im Links-Rechts-Schema über umweltpolitische Massnahmen wie die LSVA und das geplante Road-Pricing für ein Streitgespräch einander gegenüber. (P) 	<p>Die Lernenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • in einem anspruchsvollen Fachtext zum Thema Gewinner und Verlierer der Globalisierung Fakten verstehen, Zusammenhänge erschliessen sowie Standpunkte der Verfasserin erkennen. • die Ergebnisse der Fachlektüre den Mitlernenden weitergeben und dabei die Meinung zu den unterstützenden Massnahmen für Globalisierungsverlierer ausdrücken. • die Hauptaussagen und ausgewählte relevante Details von Medienbeiträgen zu erneuerbaren Energien in einem Kurzvortrag strukturiert darstellen. • als Zuhörende einer Live-Debatte die vertretenen persönlichen Meinungen und Argumente in einer Pro-Kontra-Struktur notieren. • die medial vermittelte Debatte auch im Schulzimmer führen, Gedanken und Ansichten präzise formulieren, argumentierend stützen sowie auf die Argumente der Mitlernenden eingehen.

Thema 7	ERWERBSARBEIT				vierjährige Lehre 4. Lehrjahr			Unterrichtslektionen 54	
Leitidee	Die Lernenden befassen sich mit den wesentlichen Aspekten der Arbeit und sind sich der Bedeutung des Übergangs in eine neue Lebensphase bewusst. Sie stellen sich persönlichen Herausforderungen wie Work-Life-Balance, gesteigerte Mobilitätsansprüche, lebenslanges Lernen usw.								
Sprache u. Kommunikation	Rezeption			Produktion			Interaktion		
	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich	mündlich		schriftlich
Gesellschaft	Ethik	Identität/Sozialisation		Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
weitere Blickwinkel	Gender		Geschichte		Nachhaltigkeit		Lern- Arbeitstechnik		
Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> können ihre Selbst- und Sozialkompetenzen einschätzen können sich erfolgreich bewerben 				<ul style="list-style-type: none"> können optimale Anstellungsbedingungen aushandeln können Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Erwerbsarbeit meistern 				
Inhalte	technologischer und gesellschaftlicher Wandel / Produktionsfaktor Arbeit / Bewerbung / Arbeitsverträge EAV-GAV								
verbindliche Schlüsselbegriffe im Thema:	<ul style="list-style-type: none"> Bewerbungsdossier Bewerbungsgespräch Informations- und Dienstleistungsgesellschaft technologischer und gesellschaftlicher Wandel innere Ökobilanz (soziales, physisches und psychisches Wohlbefinden) 				<ul style="list-style-type: none"> Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände EAV - GAV Produktionsfaktoren Arbeitslosigkeit Arbeitszeitmodelle Sozialversicherungen 				
Zusammenhänge innerhalb des Themas	persönliche Zusammenhänge			berufliche Zusammenhänge			gesellschaftliche Zusammenhänge		
	<ul style="list-style-type: none"> Freizeitgestaltung Persönlichkeitsentfaltung Aus- und Weiterbildung 			<ul style="list-style-type: none"> Überwachung am Arbeitsplatz Arbeitgeber-Arbeitnehmer-NGOs Sozialpartnerschaft Zukunftsaussichten der Branche 			<ul style="list-style-type: none"> gläserner Mensch - Datenschutz Konsumgesellschaft Arbeitslosigkeit 		

RLP		konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
T	BZ A	den gesellschaftlichen Wandel im Laufe der Geschichte als Ergebnis der technologischen Entwicklung verstehen	technologischer und gesellschaftlicher Wandel	können Sachverhalte von aktuellem Interesse klar und systematisch erörtern und dabei wichtige Punkte und relevante Details angemessen hervorheben	BZ AB Produktion	Zeitstrahl Präsentation Faktenblatt "modern time" (Chaplin)
Einfluss der Technologien verstehen				können erarbeitetes Wissen zu Themen von allgemeinem Interesse zusammenfassend präsentieren	Produktion	
T	BZ B	ausgewählte zusammenführende wie auch auseinander treibende Tendenzen der Informationsgesellschaft beurteilen	Informationsgesellschaft Datenschutz Dienstleistungsgesellschaft	können in Diskussionen Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken, Argumente überzeugend einsetzen und auf die Argumentationen anderer eingehen	Interaktion	Argumentarium Diskussionsrunde
Chancen und Risiken beurteilen						
I/S	BZ B	ihre Stärken und ihr Entwicklungspotenzial realistisch einschätzen und diese Faktoren mit aktuellen Stellenangeboten vergleichen	innere Ökobilanz (soziales, physisches und psychisches Wohlbefinden) Bewerbungsschreiben Bewerbungsgespräch	können einen Geschäftsbrief schreiben, der über standardisierte Anfragen oder Bestätigungen hinausgeht können in einem Bewerbungsgespräch Fakten, Gedanken und Wünsche präzise ausdrücken	BZ B Produktion	Portfolio Checkliste Online-Bewerbung Knigge
die persönlichen Lebensentscheidungen bestimmen						
R	BZ D	EAV und GAV unterscheiden und Rechte und Pflichten der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer in Fallbeispielen anwenden	EAV - GAV	können in alltäglichen Verträgen im privaten und beruflichen Bereich die Hauptpunkte und auch den spezifisch rechtlichen Teil verstehen	BZ A Rezeption	Stichwortliste EAV-GAV-Beispiele Interview
juristische Normen anwenden						
R	BZ C					
Überlegungen anhand von juristischen Informationen anstellen						

RLP	konkretisierte Bildungsziele Gesellschaft	Zuordnung der verbindlichen Schlüsselbegriffe	konkretisierte Bildungsziele Sprache und Kommunikation	RLP	mögliche Produkte und Methoden
W das eigene Unternehmen als Produzent und Anbieter in der Gesamtwirtschaft verstehen	BZ C verschiedene Arbeitszeitmodelle erklären und die Anwendbarkeit auf ihr Berufsfeld überprüfen ihre eigene wirtschaftliche Lage auf dem Arbeitsmarkt analysieren und mögliche Reaktionsmuster bewerten	Produktionsfaktoren Arbeitszeitmodelle Arbeitslosigkeit Sozialversicherungen	können Texte mit Wort-Bild-Kombinationen im Grossen und in den Details verstehen	BZ A Rezeption	Statistik RAV-Broschüre

mögliche Lernziele	
Gesellschaft	Sprache & Kommunikation
Die Lernenden... <ul style="list-style-type: none"> • erklären den technologischen Wandel ihres Berufs während der letzten zwanzig Jahre und kommentieren je zwei daraus entstandene Vorteile bzw. Nachteile. (T) • zeigen am Beispiel ihrer Region die Entwicklungstendenz hin zur Dienstleistungsgesellschaft auf und beurteilen daraus entstehende Chancen und Risiken für die Zukunft. (T) • analysieren ihre Rolle am Arbeitsplatz anhand der Kriterien Verantwortung, Zufriedenheit und berufliche Herausforderung und entwickeln daraus Verhaltensmuster, welche der beruflichen wie der persönlichen Entwicklung dienen. (I/S/E) • leiten in Fallbeispielen mit Hilfe von OR und dem GAV ihres Berufsverbandes Unterschiede betreffend Probezeit, Arbeitszeit, Ferien, Kinderzulagen und Pension ab. (R) • nennen Gründe für die Schaffung von Gesamtarbeitsverträgen. (R) 	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> • in einem längeren schriftlichen Text Indikatoren für die aktuelle Informationsgesellschaft aufzeigen und die ihrer Einsicht nach zentralen Details angemessen ausführen. • können die Frage Ist Fortschritt gleichzusetzen mit Höherentwicklung? argumentierend erörtern. • in einer Podiumsdiskussion in der Aula der Schule zum Thema Videoüberwachung und Datenschutz ihre Position vertreten, einsichtig argumentieren und dabei auch Gefühle (Befürchtungen, Beklemmung, Sicherheit) zur Sprache bringen. • eine attraktive, adressatengerechte, korrekte und vollständige Bewerbung schreiben. • in fiktiven Bewerbungsgesprächen Fakten, Gedanken und Wünsche präzise ausdrücken sowie auf Fragen des Gegenübers der Situation entsprechend und sprachlich flexibel reagieren. • einen Arbeitsvertrag verstehend lesen. • Grafiken der verschiedensten Darstellungsart zum aktuellen Arbeitsmarkt im Grossen und in den Details verstehen.

Anhang 1

Taxonomie der kognitiven Lernziele

(K1) Kenntnisse

etwas auswendig können

Verben: aufzählen, nennen, auswendig können, reproduzieren

(K2) Verstehen

etwas erklären können

Verben: erklären, beschreiben, erläutern, zusammenfassen, verstehen, nachschlagen, verdeutlichen,

(K3) Anwenden

Gelerntes auf neue Situationen übertragen

Verben: ableiten, vergleichen, unterscheiden, übertragen, bestimmen, zuordnen

(K4) Analyse

Einzelteile erkennen

Verben: analysieren, gliedern, zerlegen, entwerfen, kombinieren

(K5) Synthese

Einzelteile konstruktiv zu einem Ganzen zusammenfügen

Verben: entwickeln, verfassen, kombinieren, konstruieren, planen

(K6) Bewertung

Etwas mit Hilfe von Kriterien bewerten

Verben: bewerten, beurteilen, bemessen, entscheiden, auswählen

Bemerkungen zum Nachweisen der Strategien 3 & 4 jährige (Quelle: Ruth Bondeli, Sprache & Kommunikation, konkr. BZ)

Die kommunikativen Strategien sind mit den sprachlichen Aktivitäten verbunden und auf jedem Niveau der Sprachverwendung gleichermaßen wichtig. Die Entwicklung der Strategien realisiert sich ebenfalls über beschreibbare Lernstufen hinweg. Da die erfolgreiche Anwendung der Strategien aber ganz wesentlich auch von Merkmalen der kommunikativen Situation und Aufgabe abhängt, ist die Zuordnung zu den Niveaus der Sprachverwendung problematisch.

REZEPTION		PRODUKTION		INTERAKTION	
1	Das eigene Interesse klären: Kann sich bewusst machen, was und wie viel er/sie verstehen will (Hauptinhalt, detaillierte oder spezifische Informationen).	5	Das eigene Interesse klären: Kann sich bewusst machen, was er/sie detailliert sagen oder schreiben will.	12	Die Interessen klären: Kann sich bewusst machen, was er/sie sagen will und was die andern interessieren und nicht interessieren könnte.
2	Vorwissen aktivieren und Erwartungen aufbauen: Kann das Vorwissen über Inhalte und über die Organisation eines vorliegenden Textes oder einer Äusserung aktivieren und damit eine Erwartung aufbauen.	6	Die Adressaten mit bedenken: Kann sich bewusst machen, was die Adressaten interessiert und nicht interessiert.	13	Sprecherwechsel: Kann das Wort ergreifen, behalten und abgeben.
3	Hinweise identifizieren bzw. erschliessen: Kann unbekannte Wörter, Wendungen oder Strukturen aus dem Kontext erschliessen.	7	Einüben: Kann bestimmte Ausdrücke, Textanfänge, Überleitungen und Textabschlüsse bewusst und vorbereitend einüben.	14	Kooperieren: Kann die eigene Äusserung mit der der Partner verbinden bzw. auf andere Äusserungen Bezug nehmen.
4	Erwartungen/Hypothesen kontrollieren: Kann die eigenen Erwartungen, Voraussetzungen und Hypothesen zum Inhalt und zur Organisation eines Textes überprüfen und, falls nötig, revidieren.	8	Hilfsmittel finden, bereitstellen und nutzen: Kann Textvorlagen verwenden, die richtige Orthographie- oder Grammatikregel nachschlagen und weitere Nachschlagewerke benutzen.	15	Das Verständnis sichern: Kann nachfragen, ob er/sie richtig verstanden wurde bzw. ob er/sie etwas richtig verstanden hat.
		9	Ausprobieren: Kann neue Formulierungen bewusst ausprobieren.	16	Klären: Kann um Klärung missverständlicher Punkte bitten bzw. Missverständliches klären.
		10	Die Qualität der Äusserung prüfen: Kann Korrekturprogramme anwenden und sich korrigierende Partner organisieren.		
		11	Selbstkorrektur: Kann „Lieblingsfehler“ entdecken und diese selbst korrigieren.		

ABU Nachweispapier Sprache und Kommunikation für die zweijährigen Lehren (EBA)

Klasse

Zeit

Lehrpersonen

1	
2	

3	
4	

		Lehrbeginn						Geld & Konsum						Risiko & Sicherheit					Zusammenleben						Erwerbsarbeit							
		Rezeption mündlich	Rezeption schriftlich	Produktion mündlich	Produktion schriftlich	Interaktion mündlich	Strategien	Rezeption mündlich	Rezeption schriftlich	Produktion mündlich	Produktion schriftlich	Interaktion mündlich	Interaktion schriftlich	Strategien	Rezeption mündlich	Produktion mündlich	Produktion schriftlich	Interaktion mündlich	Strategien	Rezeption mündlich	Rezeption schriftlich	Produktion mündlich	Produktion mündlich	Interaktion mündlich	Interaktion schriftlich	Strategien	Rezeption mündlich	Rezeption schriftlich	Produktion mündlich	Interaktion mündlich	Interaktion schriftlich	Strategien
Textsorten																																
Rezeption																																
Anleitung																																
Artikel																																
Auftrag																																
Erzählung																																
Grafik																																
Audio/Video/TV																																
Vertrag																																
Vortrag / Rede																																
Produktion																																
Rapport																																
Bericht																																
Kommentar																																
Notiz																																
Präsentation																																
Referat																																
Zusammenfassung																																
Facharbeit																																

	Lehrbeginn						Geld & Konsum						Risiko & Sicherheit				Zusammenleben						Erwerbsarbeit														
	Rezeption mündlich	Rezeption schriftlich	Produktion mündlich	Produktion schriftlich	Interaktion mündlich	Strategien	Rezeption mündlich	Rezeption schriftlich	Produktion mündlich	Produktion schriftlich	Interaktion mündlich	Interaktion schriftlich	Strategien	Rezeption mündlich	Produktion mündlich	Produktion schriftlich	Interaktion mündlich	Strategien	Rezeption mündlich	Rezeption schriftlich	Produktion mündlich	Produktion schriftlich	Interaktion mündlich	Interaktion schriftlich	Strategien	Rezeption mündlich	Rezeption schriftlich	Produktion mündlich	Interaktion mündlich	Interaktion schriftlich	Strategien						
Interaktion																																					
E-Mail																																					
Formular																																					
Geschäftsbrief																																					
Diskussion																																					
Interview																																					
Umfrage																																					
Normatives																																					
Grammatik																																					
Wort																																					
Satz																																					
Text																																					
Orthographie																																					
Gross- Kleinschreibung																																					
Höflichkeitsform																																					
Dehnung/Schärfung																																					
Zeichensetzung																																					
Wortschatz																																					
Stil																																					

Bemerkungen zum Nachweisen der Strategien 2 jährige (Quelle: Ruth Bondeli, Sprache & Kommunikation, konkretisierte Bildungsziele)

Die kommunikativen Strategien sind mit den sprachlichen Aktivitäten verbunden und auf jedem Niveau der Sprachverwendung gleichermaßen wichtig. Die Entwicklung der Strategien realisiert sich ebenfalls über beschreibbare Lernstufen hinweg. Da die erfolgreiche Anwendung der Strategien aber ganz wesentlich auch von Merkmalen der kommunikativen Situation und Aufgabe abhängt, ist die Zuordnung zu den Niveaus der Sprachverwendung problematisch.

REZEPTION

1 Das eigene Interesse klären:

Kann sich bewusst machen, was und wie viel er/sie verstehen will (Hauptinhalt, detaillierte oder spezifische Informationen).

2 Vorwissen aktivieren und Erwartungen aufbauen:

Kann einfaches Vorwissen über Inhalte oder einer Äusserung aktivieren und damit eine Erwartung aufbauen.

3 Hinweise identifizieren bzw. erschliessen:

Kann einfache unbekannte Wörter, Wendungen oder Strukturen aus dem Kontext erschliessen.

PRODUKTION

4 Das eigene Interesse klären:

Kann sich bewusst machen, was er/sie detailliert sagen oder schreiben will.

5 Die Adressaten mit bedenken:

Kann sich bewusst machen, was die Adressaten interessiert und nicht interessiert.

6 Einüben:

Kann bestimmte Ausdrücke, Textanfänge, Überleitungen und Textabschlüsse bewusst und vorbereitend einüben.

7 Hilfsmittel finden, bereitstellen und nutzen:

Kann Textvorlagen verwenden, die richtige Orthographie- oder Grammatikregel nachschlagen und weitere Nachschlagewerke benutzen.

8 Ausprobieren:

Kann neue Formulierungen bewusst ausprobieren.

9 Die Qualität der Äusserung prüfen:

Kann Korrekturprogramme anwenden und sich korrigierende Partner organisieren.

10 Selbstkorrektur:

Kann „Lieblingsfehler“ entdecken und diese selbst korrigieren.

INTERAKTION

11 Die Interessen klären:

Kann sich bewusst machen, was er/sie sagen will und was die andern interessieren und nicht interessieren könnte.

12 Sprecherwechsel:

Kann das Wort ergreifen, behalten und abgeben.

13 Das Verständnis sichern:

Kann nachfragen, ob er/sie richtig verstanden wurde bzw. ob er/sie etwas richtig verstanden hat.

14 Klären:

Kann um Klärung missverständlicher Punkte bitten bzw. Missverständliches klären.

Anhang 4

Die zweijährige Lehre – und worauf zu achten ist

Quelle: Hansruedi Kaiser, Ausführungen am Einführungstagung Zentralschweiz, Freitag, 6. Februar 2004 in Luzern

Zwei pädagogische Konstanten im Unterricht in der zweijährigen Grundbildung

1. Akzeptanz und Achtung
2. Vertrauen und Zutrauen

Sieben didaktische Leitlinien für den Unterricht in der zweijährigen beruflichen Grundbildung

1. Gehen Sie im Unterricht von den Ressourcen der Lernenden aus

- Was kannst du? Wo bist du stark? Wo bist du begabt?
- Der Rollbrett-Freak - die Rock n'Roll-Tänzerin
- Warum können sie ihre Fähigkeiten nicht übertragen?
- Offenbar gelten in der Schule andere Gesetze!

2. Der Unterricht geht von real erlebten Situationen am Arbeitsplatz und im Privatleben der Lernenden aus

- Die Kraft des real Erlebten
- Berufsschule und Lehrbetrieb müssen näher zusammenrücken
- Der real erlebte (Berufs-) Alltag ist spannender als Lehrpläne, Stoffpläne, Arbeitsblätter und Lehrmittel
- Vom Singulären (Erlebten) zum Regulären (Abstraktion)

3. Orientieren Sie sich am Individuum und an der individuellen Norm

- Wer im sozialen Vergleich immer wieder unterliegt, kann wenig Selbstvertrauen aufbauen
- Die Lernenden merken: Es geht um mich und mein Lernen – und setzen sich Ziele
- Nur wer nahe Ziele erreicht, ist auf dem richtigen Weg zum Fernziel
- Individuelle Rückmeldungen der Lehrpersonen sind wichtig
- Individualisierender Unterricht braucht gute Rahmenbedingungen (Klassengrösse 6 – 12 Lernende)

4. Heterogene Lernvoraussetzungen verlangen einen differenzierten Unterricht

- Heterogene Lernvoraussetzungen sind die Norm (auch in Regelklassen)
- Ganzklassen-Unterricht zeitlich beschränken
- Arbeitsaufträge auf unterschiedlichen kognitiven Niveaus geben
- Verstehen statt *durchnehmen* – Lücken zu schliessen versuchen
- Kriterien orientiert prüfen – neue Prüfungsformen ausprobieren
- Auf dem Weg zum selbstgesteuerten/selbstverantworteten Lernen

5. Gewähren Sie den Lernenden Wahlmöglichkeiten und Mitsprache

- Aufbruch zu einer neuen Lernkultur
- Wer wählen kann, ist motivierter
- Die individuellen Interessen der Lernenden berücksichtigen
- Die Verantwortung für das Lernen teilen

6. Investieren Sie Zeit zur Förderung der Lern- und Arbeitsstrategien

- Forschungsergebnisse über Leistungsstarke und Leistungsschwächere
- Förderung der Lern- und Arbeitsstrategien immer wieder in den Unterricht einbauen
- Auf dem Weg das eigene Lernen zu verstehen
- Das Denken steuert das Handeln

7. Beachten Sie die übergreifenden Zielsetzungen (Prof. Herschkowitz, Hirnbiologe, Universität Bern)

- Frustrationen überwinden können
- Kreativ statt konsumorientiert handeln
- Sinn für Fairness entwickeln
- Verantwortung übernehmen können und wollen
- Konflikte gewaltfrei lösen
- Selbstwertgefühl gegen sich selber aufbauen
- Empathie gegenüber andern entwickeln

Fazit

- Lehrpersonen drücken eine positive Grundhaltung aus
- Die Unterrichtsgestaltung an der zweijährigen beruflichen Grundbildung ist anspruchsvoll
- Der Unterricht an der zweijährigen beruflichen Grundbildung verlangt gut ausgebildete Lehrpersonen
- Der Unterricht an der zweijährigen Grundbildung ist eine Chance – auch für die Lehrpersonen